



PROTOKOLL

DER 2. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2019, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort

Donnerstag, 7. März 2019
in der Aula Rhyfallhalle, Neuhausen am Rheinfall

19.00 – 22.00 Uhr

Präsenz

19 Einwohnerräte (ER): Markus Anderegg (parteilos), Dr. Daniel Borer (SP), Robert Eichmann (SVP), Peter Fischli (FDP), Peter Gloor (SP), ER Nicole Hinder (AL), Dr. Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen), Arnold Isliker (SVP), Bernhard Koller (EDU), Renzo Loiudice (SP), Andreas Neuenschwander (SVP), Urs Schüpbach (parteilos), Christian Schwyn (SVP), Marcel Stettler (CVP), Thomas Theiler (CVP), Marco Torsello (FDP), Jakob Walter (parteilos), Nil Yilmaz (SP), Isabella Zellweger (SVP)

Gemeindepräsident (GP): Stephan Rawyler

Gemeinderäte (GR): Franziska Brenn, Ruedi Meier, Dino Tamagni, Christian Di Ronco

Gemeindegeschreiberin: Janine Rutz

Aktuarin: Sandra Ehrat

Vorsitz

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Entschuldigt

Herbert Hirsiger (SVP)

Protokoll

Das Protokoll der 1. Sitzung vom 17. Januar 2019 ist vom Büro genehmigt und allen Ratsmitgliedern per E-Mail rechtzeitig zugestellt worden. Es liegen keine Beanstandungen vor. Dieses wird genehmigt und der Aktuarin, Sandra Ehrat, verdankt.

Mitteilungen

- Anstelle von unserem **Stimmzähler Herbert Hirsiger (SVP)** schlage ich Ihnen **Arnold Isliker (SVP) als Ersatzstimmzähler** vor. Er wird einstimmig gewählt.
- Aufgrund des Abstimmungsergebnisses vom 10. Februar 2019, wonach die Neuhauser Stimmberechtigten den Steuerfuss für das Jahr 2019 abgelehnt haben, teile ich Ihnen mit, dass die Einwohnerratssitzung vom **4. April 2019**, die ursprünglich als Reservetermin vorgesehen war, **stattfinden wird** und wir an dieser **Sitzung das neue Budget 2019** behandeln werden. Ich bitte Sie, dies entsprechend in Ihren Kalendern zu vermerken.



- Mit Brief vom 12. Februar 2019 gibt **Einwohnerrätin Sara Jucker (SVP) ihren Rücktritt als Einwohnerratsmitglied per 28. Februar 2019** bekannt. Sie schreibt:

"Sehr geehrter Herr Einwohnerratspräsident, sehr geehrte Damen und Herren. Nach einem Jahr pendeln von Neuhausen am Rheinfall nach Romanshorn habe ich vergangenen Dezember eine zusätzliche Wohnung in der Nähe meines Arbeitsplatzes gemietet, wo ich mich als Wochenaufenthalterin aufhalte. Schon bald habe ich festgestellt, dass ich mich an beiden Wohnorten nicht so richtig zu Hause fühle. Ich fühle mich schlicht zu weit weg vom Geschehen in Neuhausen am Rheinfall, auch wenn ich am Wochenende hier bin. Hinzu kommt, dass ich vergangenen Monat eine Weiterbildung begonnen habe, bei der die Schulabende jeweils donnerstags sind. Mein Lebensmittelpunkt hat sich verschoben und daher habe ich mich nun entschlossen, aus der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall wegzuziehen.

Für die angenehme Zusammenarbeit im Einwohnerrat möchte ich mich herzlich bei allen bedanken. Mir werden sehr viele schöne Momente in Erinnerung bleiben. Ihnen allen wünsche ich privat, beruflich und politisch alles Gute.

Freundliche Grüsse, Sara Jucker."

- Des Weiteren gibt **Einwohnerrätin Sara Jucker (SVP) mit Brief vom 18. Februar 2019 ihren Rücktritt aus der Einbürgerungskommission und als Stimmzählerin der Einwohnergemeinde per 28. Februar 2019** bekannt.

An dieser Stelle danke ich Sara Jucker (SVP) für ihr engagiertes und umsichtiges Wirken im Einwohnerrat sowie in der Einbürgerungskommission und dem Wahlbüro und wünsche ihr alles Gute.

Die Ersatzwahl für die Einbürgerungskommission und das Wahlbüro der Einwohnergemeinde sind für die heutige Sitzung traktandiert.

- Mit E-Mail vom 20. Februar 2019 hat Ihnen die Gemeindeschreiberin **meinen Rücktritt als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission** zugestellt. Daher verzichte ich an dieser Stelle auch auf das Vorlesen desselbigen.

Die Ersatzwahl für die Geschäftsprüfungskommission ist ebenfalls für die heutige Sitzung traktandiert.

- Im Zusammenhang mit dem bereits bekannten **Rücktritt von Einwohnerrat Christian Schwyn (SVP) per 30. April 2019** müssen wir heute zudem noch **einen Wahlvorschlag zuhanden des Vereins Ortsmarketing** für dessen Vorstand machen.



Traktandenliste

1. Wahl eines Mitglieds der Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsdauer 2017 – 2020 (*Ersatzwahl*)
2. Wahl eines Mitglieds der Einbürgerungskommission für den Rest der Amtsdauer 2017 – 2020 (*Ersatzwahl*)
3. Wahl einer Stimmzählerin oder eines Stimmzählers für das Wahlbüro der Einwohnergemeinde für den Rest der Amtsdauer 2017 – 2020 (*Ersatzwahl*)
4. Wahlvorschlag zuhanden Verein Ortsmarketing für den Vorstand Ortsmarketing (*Ersatzwahl*)
5. Bericht und Antrag betreffend Neugestaltung äussere Zentralstrasse (*Fortsetzung der Detailberatung*)
6. Postulat Nr. 2018/3 von Markus Anderegg (FDP) vom 5. Juli 2018 betreffend Gestaltung Burgunwiese als Parkanlage (*Fortsetzung der Diskussion*)
7. Postulat Nr. 2018/4 von Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen) vom 14. August 2018 mit dem Titel: "Vertiefungsplanung für eine sichere und attraktive Veloroute zum Rheinfallbecken unverzüglich an die Hand nehmen"
8. Interpellation Nr. 2018/5 von Arnold Isliker (SVP) vom 1. September 2018 mit dem Titel: "KBA Hard, wie weiter?" (*Begründung des Vorstosses an der ER-Sitzung vom 27. September 2018*)
9. Interpellation Nr. 2018/6 von Arnold Isliker (SVP) vom 6. September 2018 betreffend Flüsterbeläge in der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall (*Begründung des Vorstosses an der ER-Sitzung vom 27. September 2018*)
10. Interpellation Nr. 2019/1 von Arnold Isliker (SVP) vom 1. Februar 2019 – Wie weiter mit der Bauordnung?

ER Christian Schwyn (SVP)

Bei Traktandum 3 werde ich in den Ausstand treten.

Die Traktandenliste wird genehmigt.

**Neueingänge seit der letzten Sitzung vom 17. Januar 2019**

1. Beantwortung der Kleinen Anfrage Nr. 2018/3 von Einwohnerrat Marcel Stettler (CVP) vom 16. September 2018 «Trockenheit, Umgang mit Trinkwasser, Löschwasserreserve».
2. Kleine Anfrage Nr. 2019/3 von Jakob Walter (parteilos) vom 21. Januar 2019 betreffend Lücke im Entsorgungsangebot.
3. Kleine Anfrage Nr. 2019/4 von Jakob Walter (parteilos) vom 21. Januar 2019 betreffend Grundstück GB Nr. 2396.
4. Kleine Anfrage Nr. 2019/5 von Thomas Theiler (CVP) vom 24. Januar 2019 betreffend Skandalöser Landverkauf?
5. Beantwortung der Kleinen Anfrage Nr. 2019/5 von Thomas Theiler (CVP) vom 24. Januar 2019 betreffend Skandalöser Landverkauf?
6. Beantwortung der Kleinen Anfrage Nr. 2019/2 von Arnold Isliker (SVP) vom 7. Januar 2019 betreffend freie Durchfahrt an der Birchstrasse.
7. Beantwortung der Kleinen Anfrage Nr. 2019/4 von Jakob Walter (parteilos) vom 21. Januar 2019 betreffend Grundstück GB Nr. 2396.
8. Interpellation Nr. 2019/1 von Arnold Isliker (SVP) vom 1. Februar 2019 betreffend wie weiter mit der Bauordnung?
9. Interpellation Nr. 2019/2 von Arnold Isliker (SVP) vom 20. Februar 2019 betreffend Werkhof Umbau/Neubau.
10. Interpellation Nr. 2019/3 Jakob Walter (parteilos) betreffend Sitzungszimmer.

Übrige beim Einwohnerrat liegende Geschäfte

Keine

Erheblich erklärte und noch nicht erledigte Motionen und Postulate

1. **Postulat von Felix Tenger (FDP)** vom 16. November 2012 betreffend Verbesserung der Verkehrssituation Kreuzstrasse für Velofahrer. (Fristerstreckung)
An der ER-Sitzung vom 13.12.2012 erheblich erklärt.
1. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 12.12.2013 bis 31.12.2015 beschlossen.
2. Fristerstreckung an der ER-Sitzung vom 10.12.2015 bis 31.12.2019 beschlossen.

Pendente Kleine Anfragen

1. **Kleine Anfrage Nr. 2019/1 von Arnold Isliker (SVP)** vom 7. Januar 2019 betreffend Haftpflicht für Waldbesitzer.
2. **Kleine Anfrage Nr. 2019/3 von Jakob Walter (parteilos)** vom 21. Januar 2019 betreffend Lücke im Entsorgungsangebot.



TRAKTANDUM 1 Wahl eines Mitglieds der Geschäftsprüfungskommission für den Rest der Amtsdauer 2017 – 2020 (Ersatzwahl)

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Die SP schlägt Ihnen **Renzo Loiudice (SP)** zur Wahl vor. Werden weitere Vorschläge gemacht?
Das ist nicht der Fall.

Gemäss Art. 8 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Einwohnerrats kann die Wahl offen erfolgen.
Deshalb bitte ich Sie, Ihre Zustimmung mit Hand erheben zu bekunden. **Er wird mit 18 : 0 Stimmen
bei einer Enthaltung gewählt.**

Besten Dank. Damit erkläre ich Renzo Loiudice (SP) für gewählt.

Ich gratuliere ihm herzlich zu seiner Wahl und frage ihn an, ob er die Wahl annimmt.

ER Renzo Loiudice (SP)

Ja, ich nehme die Wahl an und danke für das gute Wahlergebnis.

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Das ist der Fall, besten Dank.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 2 Wahl eines Mitglieds der Einbürgerungskommission für den Rest der Amtsdauer 2017 – 2020 (Ersatzwahl)

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Die SVP schlägt Ihnen **Robert Eichmann (SVP)** zur Wahl vor. Werden weitere Vorschläge gemacht? Das ist nicht der Fall.

Gemäss Art. 8 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Einwohnerrats kann die Wahl offen erfolgen. Deshalb bitte ich Sie, Ihre Zustimmung mit Hand erheben zu bekunden. **Er wird mit 18 : 0 Stimmen bei einer Enthaltung gewählt.**

Besten Dank. Damit erkläre ich Robert Eichmann (SVP) für gewählt.

Ich gratuliere ihm herzlich zu seiner Wahl und frage ihn an, ob er die Wahl annimmt.

ER Robert Eichmann (SVP)

Ja, ich nehme die Wahl an und danke für das Vertrauen.

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Das ist der Fall, besten Dank.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 3 Wahl einer Stimmzählerin oder eines Stimmzählers für das Wahlbüro der Einwohnergemeinde für den Rest der Amtsdauer 2017 – 2020 (Ersatzwahl)

ER Christian Schwyn (SVP) befindet sich im Ausstand.

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Die SVP schlägt Ihnen **Barbara Schwyn** zur Wahl vor. Werden weitere Vorschläge gemacht? Das ist nicht der Fall.

Gemäss Art. 8 Abs. 2 der Geschäftsordnung des Einwohnerrats kann die Wahl offen erfolgen. Deshalb bitte ich Sie, Ihre Zustimmung mit Hand erheben zu bekunden. **Sie wird mit 18 : 0 Stimmen einstimmig gewählt.**

Besten Dank. Damit erkläre ich Barbara Schwyn für gewählt.

Ich gratuliere ihr herzlich zu ihrer Wahl. Da Sie heute Abend nicht anwesend ist, werden wir sie schriftlich anfragen, ob sie die Wahl annimmt.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 4 Wahlvorschlag zuhanden Verein Ortsmarketing für den Vorstand Ortsmarketing (Ersatzwahl)

ER Christian Schwyn (SVP) nimmt im Einwohnerrat wieder Platz.

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Vorgeschlagen wird **Andreas Neuenschwander (SVP)**. Werden weitere Wahlvorschläge gemacht?
Das ist nicht der Fall.

**Damit wird Andreas Neuenschwander (SVP) zur Wahl in den Vorstand des Vereins
Ortsmarketing vorgeschlagen.**

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 5 Bericht und Antrag betreffend Neugestaltung äussere Zentralstrasse (Fortsetzung der Detailberatung)

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Eintreten war an der Sitzung vom 17. Januar 2019 unbestritten.

An der letzten Sitzung haben wir mit der Detailberatung des Geschäfts begonnen und sind bis und mit Ziff. 5.1 gekommen. Baureferent Dr. Stephan Rawyler hat Sie gebeten, ihm technische Fragen vorab zukommen zu lassen. Deshalb frage ich ihn an, ob er zuerst das Wort wünscht.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Eine Frage ist bei mir eingegangen. Ich wurde darauf aufmerksam gemacht, dass wir jeden Baum mit einer direkten Bewässerungsanlage versehen könnten. Die Stadt Schaffhausen plant das bei der Rheinuferstrasse. Wir haben das vom Ingenieur anschauen lassen, gestützt auf die Daten der Stadt Schaffhausen. Wir kommen auf Mehrkosten von CHF 190'000.00. Da sind wir der Ansicht für dieses Geld können wir mehrere Jahre die Bäume bewässern und nachher sollten sie dann selbst in der Lage sein, Wurzeln zu schlagen und das nötige Wasser zu gewinnen.

Ebenfalls erhalten haben Sie eine Stellungnahme der Pro Velo. Ich nehme an, diese haben Sie zur Kenntnis genommen. Pro Velo unterstützt das Vorhaben, wie es Ihnen der Gemeinderat vorlegt. Besten Dank.

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Dann fahren wir mit der Detailberatung fort. Ich rufe wiederum die einzelnen Kapitel auf.

Detailberatung:

ER Arnold Isliker (SVP)

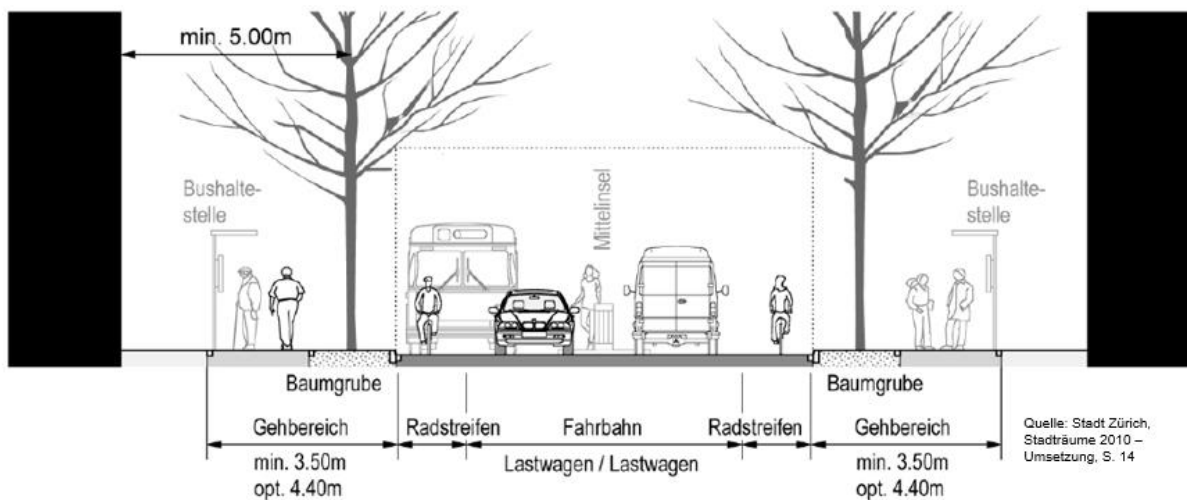
Seite 4, Punkt 5.1

Ich hätte noch eine Frage bezüglich der Gestaltung. Hier habe ich Bedenken. Schauen wir Seite 3 der Beilage an. Dort haben wir 2 x 2.25 m, das ergibt 4.50 m und dann 2 x 1.25 m Fahrradstreifen dann haben wir total eine Fahrbahnbreite von 7.00 m. Auf Seite 4 der Beilagen haben wir dann jeweils nur noch 2 x 3.00 m angegeben.



Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawlyer

Neugestaltung äussere Zentralstrasse



Schematischer Querschnitt

Tempo 50 = anderer Strassenquerschnitt!

Auf dieser Folie sehen Sie die Dimensionierung. Die Zahlen haben Sie gehört. Es gibt die minimalen 7.00 m. Das funktioniert bei Tempo 30, bei Tempo 50 müssen wir mindestens auf 8.00 m gehen. Wenn wir eine mittlere Geschwindigkeit anstreben, dann müssen wir 7.50 m haben. Das ist die Gestaltung. Wenn sich zwei Busse oder Lastwagen kreuzen, dann ist es nicht möglich, dass noch ein Velofahrer daneben fährt. Wir haben das sehr lange in der Kommission besprochen, ob man die Velofahrer aufs Trottoir nehmen soll. Das hat anfangs gut ausgesehen aber im Laufe der Zeit hat sich gezeigt, dass dies ein grosses Problem bei den Bushaltestellen ist und dass es Unsicherheiten gibt beim Zusammenlegen von Velofahrern und Fussgängern. Es wurde klar empfohlen, das nicht so zu machen. Wir haben dann beschlossen, dass diese Lösung (Folie) für die 30-er Zone die beste Lösung ist. Ob das dann so ist, wird die Praxis zeigen. Die Fachleute sagen, so sei es richtig.

Wir haben einfach nicht mehr Platz als vorhanden ist. Wir haben im mittleren Bereich und Richtung Scheidegg viel Platz. Dann aber Richtung Eckert Wohneinrichtung hat es wenig Platz. Das ist die Situation.

ER Arnold Isliker (SVP)

Meine Unsicherheit ist auf Seite 4 der Beilage, wo 2 x 3.00 m eingezeichnet sind.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawlyer

Auf dieser Seite ist eingezeichnet, wie viel Platz ein Bus benötigt. Das sind die 2.70 m Breite des Busses und noch etwas Reserve, dann sind wir bei diesen 3.00 m. Das ist genau das, was ich gesagt habe, dass der Bus die ganze Breite benötigt. Hier sieht man auch genau, dass ein Überholen von Velofahrern nicht möglich ist, wenn sich zwei solche Fahrzeuge kreuzen.



ER Robert Eichmann (SVP)

Wie kommen Sie auf die Breite eines Busses von 2.70 m? Wir benötigen im Minimum 3.10 m. Das genügt so nicht.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Das sind 2.50 m plus die Aussenspiegel, was dann ungefähr 2.70 m ergibt. Dann noch etwas Luft zwischen den beiden Fahrzeugen und dann sind wir circa im Bereich von 3.00 m pro Bus. Wenn zwei Lastwagen kreuzen, dann wird auch etwas auf die Toleranz der Fahrer gehofft. Diese ist bei den Fahrern meist vorhanden.

ER Thomas Theiler (CVP)

Ich habe mir erlaubt, auf der Bauverwaltung den Bericht der Firma Magma, die die Lärmmessungen vorgenommen hat, abzuholen und genau anzuschauen. Ich habe diesen dann verglichen mit den Aussagen aus der ersten Sitzung. Zum Beispiel auf Seite 4, Punkt 5 Projekt wird von einer Senkung der Fahrgeschwindigkeit von 50 km/h auf 30 km/h gesprochen und der Verkehrslärm nimmt um rund 3 Dezibel ab. In der Studie von Magma wird hier nur von plus/minus 2 Dezibel gesprochen. Gleichzeitig ist die Unsicherheit beim Immissionsmodell plus/minus 1 bis 3 Dezibel. Das hebt sich alles wieder auf, wenn man von 50 km/h auf 30 km/h gehen.

Andererseits musste ich feststellen, dass solche Kurzzeitlärmmessungen nur 31 Minuten gehen und nicht wie man meint, über mehrere Tage. Dieser Wert, denn sie in diesen 31 Minuten erhalten wird hochgerechnet, zwischengerechnet, durchgerechnet etc. Unglaublich viele Zahlen. Schlussendlich muss ich Ihnen sagen, dass die Einführung von Tempo 30 wegen dem Lärm, sehr gesucht ist. Die Kurzzeitmessungen, die an den vier Liegenschaften gemacht wurden, sind alle tiefer als der Immissionspegel. Die Messungen haben bis zu 1.7 Dezibel tiefere Werte gebracht als angenommen. Es kann gesagt werden, dass wir den Pegel überschreiten, aber sicher nicht zu allen Tages- und Nachtzeiten.

Es wurde gesagt, dass der Veloverkehr auf circa 100'000 VelofahrerInnen pro Jahr sein wird. Die einzige Messung, die ich in gefunden habe, war am Sunnewegli. Dort waren wir bei 53'000 VelofahrerInnen. Dort sind wir noch weit weg von 100'000 VelofahrerInnen. Ich habe heute noch mit Gilles Koch telefoniert. Leider gibt es keine Messung, wieviel Leute am Rhein entlangfahren, mindestens bis zum Eisensteg und dann über Flurlingen. Diese Zahl ist meiner Meinung nach schon sehr weit hergeholt.

Ebenfalls ist für mit die äussere Zentralstrasse keine Quartierstrasse. Dort haben wir mit rund 10'000 Fahrzeuge pro Tag zu rechnen, Tendenz steigend. Vor allem der Lastwagenverkehr für alle diese Baustellen, die wir im Zentrum haben. Dort wird der Verkehr massiv zunehmen und deshalb bin ich auch dort der Meinung, dass die Fahrbahn nicht auf die 7.00 m verschmälert werden soll.

ER Marco Torsello (FDP)

Betreffend Lärm möchte ich kurz nachhacken. Es sind für mich vor allem zwei Faktoren ausschlaggebend. Das eine ist die Frequenz, also wie viele Autos sind auf dieser Strasse. Thomas Theiler (CVP) hat dies soeben gesagt. Es sind 10'000 pro Tag. Und der Name sagt es schon. Wir haben die Zentralstrasse in einer 10'000 Einwohner Gemeinde. Auf dieser Strasse wird der zentrale



Verkehr durchgeführt. Das ist einfach so. An der Frequenz können wir wahrscheinlich auch mit einer Anpassung der Strasse wenig ändern. Die Autos werden nach wie vor über diese Strasse fahren.

Der zweite Faktor, der für Lärm verantwortlich ist, ist die Tourenzahl. Alle meinen immer, die Geschwindigkeit sei verantwortlich für den Lärm. Auf der Autobahn ist es dann wieder anders bei 120 km/h, denn dort verursachen auch die Reifen einen grossen Lärm. Aber bei tiefen Geschwindigkeiten ist es ganz klar die Tourenzahl. Ich habe das bei meinem Auto einmal geschaut. Ich habe einen Automaten. Mit 50 km/h fährt er im 4. Gang mit 1'800 Umdrehungen, bei 30 km/h fährt er automatisch im 3. Gang mit 2'200 Umdrehungen. Mein Auto ist also mit 30 km/h lauter. Das möchte ich hier noch auf den Weg mitgeben. Ich glaube nicht unbedingt, dass die Strasse leiser wird.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich möchte hier noch mit dem Lärm nachhacken. Momentan ist das ein Thema, das durch die ganze Schweiz kursiert, vor allem durch die rot-grünen Städte. Es sollen 30-er Zonen realisiert und durchgeboxt werden, obwohl nicht überall notwendig. Im Nationalrat wurde entschieden, dass das überprüft wird. Es wurde dementsprechend angenommen. Ich vermute, dass Thomas Theiler (CVP) die Geschwindigkeit 50 einhalten will und der Gemeinderat hat die Befugnis, dass er die 30-er Zone einhalten kann. Ich habe den Herren und Damen Gemeinderäte eine Vorlage zukommen lassen, von den Gemeinden Basadingen und Ossingen, welche auch die Strassen saniert haben. Diese haben jetzt eine Tempo 40-er Zonen und kriegen dafür Bundessubventionen. Sie mussten keine Lärmsanierungsmassnahmen durchführen. Dementsprechend werden ich anschliessend den Antrag stellen, so dass wir eine gute Kompromisslösung finden, eine 40-er Zone einzuführen.

ER Thomas Theiler (CVP)

Betreffend den Verkehrsstatistiken möchte ich noch sagen, dass ich es stossend finde, wenn wir eine Verkehrszählung haben, die jetzt dann bald drei Jahre alt ist und vor all den Neubauten gemacht wurde, wie Kirchacker, Posthof Süd, Klaiber Projekt. Das sind alles Punkte, die nicht miteinbezogen wurden, vor allem der Lastwagenverkehr, der in Zukunft sicher nicht abnehmen, sondern eher zunehmen wird. Ich hätte hier gerne eine aktuellere Messung und nicht eine bald drei Jahre alte Statistik. Betreffend die Höchstgeschwindigkeit habe ich in der Gemeinde Neuhausen am Rheinflall keine Unterlagen erhalten. Ich habe mit Herr Tanner von der Kantonspolizei gesprochen und er hat mir gesagt, dass die Zentralstrasse überhaupt kein Hotspot sei, was Unfall etc. anbelangt. Jeder, der auf dieser Strasse fährt, kann das auch bestätigen.

ER Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen)

Es ist problematisch, wenn sich jetzt jeder zum Spezialisten ernennt. Ich denke, wir haben die richtigen Fachleute, die uns diese Expertisen liefern. Es ist schlecht, wenn wir an solchen Zahlen herumoperieren. Das hat man gesehen bei der ganzen Feinstaubdiskussion in Deutschland. Hier denke ich, müssen wir uns an die Experten halten. Bei zweifelhaften Resultaten müssen dies allenfalls überprüft werden, was genau richtig ist. Stimmen diese Aussagen, die wir von Thomas Theiler (CVP) hören?



Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawlyer

Das sind die Diskussionen, die schweizweit geführt werden. Es wird nicht akzeptiert, wenn wir langsamer fahren, dass der Lärm tiefer ist. Das ist aber so. Ich habe ein 20 Jahre altes Fahrzeug und weiss, dass das CO2 nicht gut ist. Aber mein Auto fährt auch mit 30 km/h und die Tourenzahl erhöht sich nicht. Die Zahlen, die die Firma Magma hier aufgeführt hat sind natürlich die wissenschaftlich vorsichtigen Auslegungen. Ich konnte es mir natürlich ausrechnen, dass genau diese Einwendungen kommen, habe ich nochmals mit dem Kanton, Herr Fischer, Rücksprache genommen. Er ist der Zuständige für die Fachstelle Lärm, Stadt und Kanton. Er hat mir unter anderen einen Artikel "Potential von Temporeduktion innerorts als Lärmschutzmassnahme" zugesandt. Der Artikel stammt von 2016 und ist nach wie vor aktuell. Dort wird zum Beispiel bis zu 6 Dezibel gesprochen bei einer Temporeduktion. Wir sind sicher mit 3 Dezibel auf der guten Seite. Das wäre dann anders, wenn wir eine Steigung von 5 % oder mehr auf dieser Strasse haben. Sie können sich vielleicht an das Votum von Einwohnerrat Thomas Theiler (CVP) erinnern, er fahre extra laut in Flurlingen über diese Kuppen hinein um seinen Unmut damit zu bezeugen. Wir nehmen das zur Kenntnis. Heute ist das normal, dass in allen Städten und Gemeinden immer wieder die gleiche Diskussion geführt wird. Ich bitte Sie zur Kenntnis zu nehmen, dass die Wissenschaft der Ansicht ist, dass mit der Temporeduktion eine Reduktion des Lärms um wenigstens 3 Dezibel erreicht wird. Das ist einfach Fakt. Die Zählung ist schon etwas älter, das hat Einwohnerrat Thomas Theiler (CVP) bereits erwähnt. Wir haben nicht weniger, sondern mehr Fahrzeuge, also haben die Leute, die dort wohnen Anspruch auf die Wohnqualität, wie wir sie alle in dieser Gemeinde haben. Wir müssen etwas machen. Wir sind auch vom Bund her aufgefordert, etwas zu unternehmen. Ich habe Ihnen letztes Mal schon gesagt, wenn Sie andere Ideen haben, dann sind wir offen. Wenn ich das Beispiel von Basadingen anschauen mit Tempo 40, waren glaube ich acht oder zwölf Häuser davon betroffen. Nichts im Vergleich zu Neuhausen am Rheinfall. Dort herrscht ungefähr ein Drittel des Verkehrsaufkommens. Das ist nicht zu vergleichen.

Jetzt gibt es noch einen vierten Grund. Das ist das Agglomerationsprogramm. Schauen Sie sich die Zahlen an für den Strassenbau. Wenn der Bund nur einen Viertel an den Strassenbau bezahlt, dann sind das CHF 400'000.00 bei Tempo 30. Wenn wir auf Tempo 40 oder 50 gehen, dann bezahlt der Bund nichts. Bundesrat Ueli Maurer wird froh sein, wenn er nichts zu bezahlen hat. Basadingen war ein anderes Konzept. Diese haben von Anfang an Tempo 40 eingegeben, wir haben Tempo 30 eingegeben. Wir werden nichts bekommen und bezahlen alles aus eigener Tasche. Sie können das beschliessen, aber dann müssen Sie auch vor die Stimmbevölkerung stehen und sagen, wir haben bewusst auf die Subventionen des Bundes verzichtet. Wir waren zwar gegen die Steuerfusserhöhung und sind der Ansicht, dass wir diese Strasse vollumfänglich selber bezahlen müssen. Das kann man sagen und ist legitim. Wir haben diese Strasse wirklich optimiert. Wir haben externe Fachleute bewusst beigezogen um nicht den Vorwurf zu bekommen, wir hätten selbst etwas gemacht. Wir haben das wirklich so gemacht, wie es andere Gemeinden und Städte ebenfalls machen. Jüngst wurde in der Stadt Schaffhausen das Projekt einer 30-er Zone vorgelegt im Bereich der Fischerhäuserstrasse. Es hat keine aufgeregten Leserbriefe gegeben, wie bei uns. Das wurde akzeptiert und bei uns gibt es aufgeregte Diskussionen. Wir führen jetzt eine Kommissionssitzung unter 26 Personen! Man muss sich schon überlegen, wie viel Sinn das ganze so macht.

ER Arnold Isliker (SVP)

Auch ich war damals für die Tempo 30 Zone, das gebe ich zu. Die Zeit hat sich geändert. Ich lese einen Bericht aus Wirtschaft und Politik vom 22. Februar vor betreffend Tempo 30. Deshalb tendiere ich auf einen guten Kompromiss von Tempo 40. Es sicher eine Anfrage wert in Bern, ob wir diese Subventionen auch bei Tempo 40 erhalten. Diese Antwort auf die Frage würde mich interessieren.



Deswegen habe ich an der letzten Sitzung beantragt, wir sollten eine 7-er Kommission gründen, weil es mir klar war, dass noch Fragen zu diesem Thema auftauchen würden.

ER Peter Gloor (SP)

Ich war jahrelang Präsident des Radrennclubs Diessenhofen. Wir sind stets von Diessenhofen Richtung Basadingen ins Weinland gefahren. Da war auf dieser Strecke noch 100 km/h. Jetzt ist es 60 km/h. Ich muss sagen, ich werde in Neuhausen am Rheinfall an der Zentralstrasse lieber mit 30 km/h angefahren als mit 100 km/h oder 80 km/h. Wir sollten jetzt mit 30 km/h vorwärts machen. Es bringt nichts, ob wir mit 10 km/h mehr oder weniger fahren.

ER Thomas Theiler (CVP)

Ich stelle gerne den Antrag für eine 7-er Kommission, wenn das gewünscht wird. Es ist sehr wichtig, was wir hier beschliessen. Die Subventionen, die wir bei Bund abholen können ist das eine, aber den Unterhalt von den Bäumen, den Gittern um die Bäume etc. bezahlen dann wir und nicht die Subventionen von Bund und Kanton. Ich habe in den Unterlagen nichts zu diesen Zahlen gefunden, was uns das pro Jahr mehr kostet. Wenn ich dann den Betrag für den Unterhalt für 10 Jahre hochrechne, sind wir sicher bald bei CHF 500'000.00.

Gemeinderat Ruedi Meier

Letzten Herbst haben wir bei der Burgunwiese einen schönen Spielplatz eingerichtet. Das ist der grösste in Neuhausen am Rheinfall. Ich kann Ihnen einfach sagen, letzte Woche hatten wir über 60 Kinder und Erwachsene auf diesem Spielplatz. Das ist bei diesem schönen Wetter mehrfach vorgekommen und dabei fanden sehr viele Überquerungen dieser Strasse statt, deshalb wäre es für die Sicherheit sehr sinnvoll an dieser Strasse Tempo 30 einzuführen. Ich mag mich an das Projekt Kindergarten Harzenmoser erinnern, dort war das ein sehr grosses und wichtiges Thema. Dort wollte man eine begrenzte Zone für die Überquerung des Kindergartens. Es wären wesentlich weniger Kinder gewesen als heute. Wenn das so weitergeht bei wärmeren Temperaturen, dann werden mehr Familien und Kinder auf diesem Spielplatz anzutreffen sein.

Die Kostenrechnung von Einwohnerrat Thomas Theiler (CVP) kann ich mir schlichtweg so nicht vorstellen. Das wären ja circa CHF 50'000.00 pro Jahr Mehraufwand für die Leute der technischen Betriebe in Neuhausen am Rheinfall für den Unterhalt. Das Tränken der Bäume führt anfangs zu etwas mehr Arbeit. Am Anfang müssen diese neu angepflanzten Bäume künstlich bewässert werden, aber das liegt sicherlich nie in diesem Bereich.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Einwohnerrat Arnold Isliker (SVP) berief sich auf den Vorstoss von Nationalrat Gregor Rutz. Zu diesem hat bereits die Konferenz der kantonalen Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren, der Städteverband und auch der Gemeindeverband Stellung genommen. Dem Gemeindeverband gehört auch Neuhausen am Rheinfall an. Diese Gremien haben alle klar gesagt, dass sei falsch, was Nationalrat Rutz beantrage. Er hat diesen Vorstoss schon einmal gemacht, ist dann im Ständerat damit gescheitert. Mit grösster Wahrscheinlichkeit wird er erneut im Ständerat scheitern. Ich verweise auf die NZZ vom 19. Februar 2019, Seite 15.



ER Marco Torsello (FDP)

Noch kurz zur Sicherheit beim neuen Spielplatz. Gerade deshalb verstehe ich beispielsweise nicht, weshalb es keine Buchten bei den Bushaltestellen gibt. Wenn der Bus normal auf der Strasse stoppt, gibt es diese gefährlichen Überholmanöver bei der Burgunwiese. Ich persönlich fände es sicherer, wenn es Bushaltestellenbuchten geben würde, dass der Bus für eine kurze Zeit weg ist von der befahrenen Strasse und der Verkehr weiterfliessen könnte. Dann gibt es keine gefährlichen Überholmanöver.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Die Geschichte holt einem ab und zu wieder ein. Ich habe eine ähnliche Frage als damaliger Einwohnerrat. Der damalige Gemeinderat Franz Morath hat mir dann die gleiche Antwort abgegeben, die ich Ihnen jetzt auch geben werde. Es ist hier Praxis, dass man jede dritte, spätestens jede vierte Haltestelle als Bucht ausführt. Von Schaffhausen her ist die Scheidegg eine Bucht und dann die Wildenstrasse wieder. Wenn Sie von der anderen Seite herkommen, dann ist bei der UBS eine Bucht und bei der Scheidegg. Das führt auch wieder zu einer Beruhigung des Verkehrs. Ein ruhiger Verkehr ohne gefährliche Überholmanöver ist auch ein sicherer Verkehr. Ein ruhiger Verkehr ist ein Beitrag zur Verkehrssicherheit und zu mehr Lebensqualität.

ER Arnold Isliker (SVP)

Verkehrssicherheit ist gut. Ich war heute Morgen an den Schützenstrasse, wo ich bemängle, dass die Randsteine entfernt wurden. Wie wir feststellen, wir überall ein Minimalabstand der Randsteine von zwei bis drei Zentimeter gemacht. Was können wir beobachten? Einige Lenker, parkieren auf dem Trottoir. Diese können mit den grossen Autos locker über diese Randsteine fahren. Meine Meinung ist, dass die Sicherheit der Schüler und Kindergartenkinder wichtig wäre. Genau dort hat man die Randsteine entfernt, aufgrund von Pro Infirmis, dass es überall rollstuhlgängig sein muss. Die Sicherheit der Fussgänger ist so nicht mehr gewährleistet. Das finde ich ganz schlecht.

ER Thomas Theiler (CVP)

Zu den Aussagen von GP Dr. Stephan Rawyler, dass die Bushaltestellen auf den Strassen so super sind. Da muss man einfach sagen, Theorie und Praxis sind hier sehr weit auseinander. Wenn man im Restaurant Zack sitzt und man beobachtet, wie viele gefährliche Situationen bei der Bushaltestelle Gemeindehaus täglich passieren, dann ist das Haarsträubend. Wir können froh sein, dass es hier noch nie einen schweren Unfall gegeben hat. Als vor dem Gemeindehaus noch eine Busnische war, waren die Probleme viel kleiner. Die Übersicht war gut und man konnte ohne Probleme auf den Platz für Alli einbringen und rausfahren. Heute ist es immer ein Risiko. Der Bus steht an der Haltestelle und es muss aufgepasst werden, dass nicht ein Velofahrer hervorprescht oder ein Auto den stehenden Bus überholt. Das sind sehr gefährliche Situationen. Es kann doch nicht im Sinne der Politik sein, dass wir solche gefährlichen Situationen herbeiführen, anstatt den Verkehr so einfach wie möglich zu leiten und dementsprechend die Strassen und Bushaltestellen sicher zu bauen.



ER Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen)

Momentan haben wir eine Rennbahn auf der Zentralstrasse und genau das wollen wir mit der 30-er Zone reduzieren, indem wir die Strasse auch schmaler machen und den Verkehr verlangsamen. Wenn das richtig gestaltet wird, dann kommt das nachher gar nicht mehr vor.

ER Jakob Walter (parteilos)

Noch eine kleine Bemerkung an Ratskollege Thomas Theiler (CVP). Hast Du ausgerechnet, wie viele Quadratmeter eine Busnische benötigt? Platz, den wir schlichtweg nicht haben?

ER Thomas Theiler (CVP)

Lieber Urs, wir haben keine Geschwindigkeitsmessungen auf dieser Strasse. Wir haben nur den Ausreisen von 95 km/h. Hast Du mir Unterlagen, wie schnell der Verkehr in Neuhausen am Rheinfall unterwegs ist auf der äusseren Zentralstrasse?

ER Christian Schwyn (SVP)

Ich würde als Massnahme zur Verkehrsberuhigung vorschlagen, die Schlaglöcher etwas zu vergrössern und eine Sicherheitslinie einzuführen.

ER Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen)

Momentan ist ja alles sehr breit gebaut und man sieht beim Überholen, dass alles frei ist. Nachher wird man dieser Übersicht nicht mehr haben und dann werden die Überholmanöver automatisch reduziert.

ER Thomas Theiler (CVP)

Seite 5, Punkt 5.2 Baumallee

Ich bin sehr verwundert, wenn ich den Bauplan sehe. Sogar an der Burgunwiese, wo schon bestehende Bäume stehen beim Spielplatz. Weshalb werden hier von den Planern nochmals zusätzliche Bäume gepflanzt? Was geschieht mit den alten bestehenden Bäumen?

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Wir haben über diese Bäume in der gemeinderätlichen Kommission gesprochen. Ich kann mich gar nicht daran erinnern, dass sich Einwohnerrat Thomas Theiler (CVP) dort dagegen gewehrt hat. Es war die EDU, die nicht so Freude hatte. Selbstverständlich bleiben die alten Bäume erhalten. Auf privatem Grund haben wir nicht vor, irgendwelche Baumfällaktionen zu machen. Alle Standorte, die Sie auf den Plänen sehen, sind abgesprochen. Bei der Liegenschaft Fabrizi haben wir einen Baum etwas verschoben. Sonst sind alle Anwohner mit diesen Bäumen einverstanden. Ich denke, wann man sich das Bild anschaut, dann sieht man, wie es schön wird. Der Übergang von den privaten in den öffentlichen Raum ist genau das, was die Fachleute empfehlen. Es ist ein offenes Geheimnis, dass ich bei der Burgunwiese Richtung Park tendiere. Da bin ich dann froh um Ihre Unterstützung. Dort ist es wieder ein Pluspunkt, wenn wir diesen Übergang haben. Wenn man sich das ohne Bäume



vorstellt, dann sind es sehr breite Trottoirs, die bei weitem nicht diese Charakteristik bei der Aufwertung des Aussenraums haben, als wenn dort Bäume stehen. Es gibt auch Musterbeispiele, die der Kanton verschickt hat z.B. von Thayngen. Dort ist genau eine solche Situation ersichtlich. Wir übernehmen das, was sich andernorts bewährt hat. Es ist wirklich etwas Tolles. Ich kann Ihnen noch eine gute Nachricht mitteilen. Die VBSH haben mitgeteilt, dass sie dieses Jahr mit dem Abbruch der Oberleitungen in diesem Bereich beginnen werden. Dieses visualisierte Bild ist richtig, denn Sie sehen auf diesem Bild keine Oberleitungen mehr. Das erlaubt uns, grössere Bäume zu pflanzen. Wir haben nicht das Problem wie hier im Zentrum, als wir die relativ schmalen Ahornarten auswählen mussten, wegen der Oberleitungen. Hier sind wir etwas freier und ich denke, das ist ein grosser Gewinn für die Gemeinde und eine schöne Visitenkarte für Neuhausen am Rheinfall.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich befürworte diese Baumallee. Ich möchte anbringen, dass z.B. der Spitzahorn, welcher geplant ist, in der Stadt Bern und in Flurlingen aus Gründen des Hitzesommers entfernt werden musste. Es wird empfohlen der Feldahorn oder der Amberbaum gepflanzt werden sollte. Das sollte geprüft werden.

ER Markus Anderegg (parteilos)

Auch ich unterstütze diese Baumallee. Nicht nur wegen dem Aussehen, sondern sie bringt tatsächlich Qualität ins Stadtbild und löst einen Teil unseres CO2 Problems. Wer aufgepasst hat in der Schule weiss das Bäume Photosynthese zeigen und dabei CO2 gebunden wird. Genau an der richtigen Stelle, nämlich genau da, wo die Autos vorbeifahren. Ich verstehe diese Diskussion nicht, was an diesen Bäumen nicht in Ordnung sein soll. Halten Sie an dieser Baumallee fest.

ER Thomas Theiler (CVP)

Ich kann Einwohnerrat Arnold Isliker (SVP) nur unterstützen. Ich habe ein Schreiben von einem Baumpfleger erhalten. Dieser hat mir geschrieben, dass der Spitzahorn nicht mehr der geeignetste Baum ist in Städten, wenn es im Sommer so war ist. Das sollte die Gemeinde doch nochmals sorgfältig überprüfen.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Der Gemeinderat nimmt die Hinweise bezüglich der Wettertauglichkeit der Bäume gerne entgegen. Wir werden dies nochmals anschauen. Es ist ja nicht nur die Sommerhitze, die berücksichtigt werden sollte, sondern auch die Resistenz gegen das Strassensalz. Die Bäume werden so gepflanzt, dass es keine Konflikte geben sollte mit den bestehenden Bäumen.

ER Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen)

Grundsätzlich ist es so, dass diese Baumallee einen zusätzlichen Wert liefert. Es gibt immer mehr Studien, die aufzeigen, dass das Wohlbefinden sehr stark durch Grün steigern lässt. Das ist ein sehr wichtiger Wert, der nicht mit Geld messbar ist, der aber unbedingt anzustreben ist.



ER Thomas Theiler (CVP)

Seite 5, Punkt 5.3 Fussgängerstreifen, Beleuchtungskonzept und Bushaltestellen

Es ist hier nicht erwähnt, hat aber am meisten Einsprachen gegeben. Der Wegfall der Parkplätze gegenüber der Firma Eckert und für den Kinderarzt. Ich habe vor langer Zeit Gewerbler in den Gemeinderat gewählt und gehofft, dass auch das Kleingewerbe in Neuhausen am Rheinfall unterstützt wird. Es gibt Gewerbe, das auf Parkplätze angewiesen ist. Es ärgert mich, dass die Gemeinde kein Geld, gleichzeitig werden 8 Parkplätze aufgehoben, auch wenn dort im Kässeli sicher Ende Jahr nicht viel Geld liegen wird, aber es ist doch eine gewisse Einnahmequelle. Diese wird aus dem Verkehr gezogen und es werden Bäume gepflanzt. Für mich geht das so nicht. Vor allem das einheimische und Klein-Gewerbe muss die Gemeinde dringendst mehr unterstützen und nicht nur die multinationalen Grossfirmen. Das Gewerbe ist auf diese Parkplätze angewiesen und deshalb sollten diese so belassen werden. Ich verstehe die Streichung dieser Parkplätze nicht. Wie mir heute Gilles Koch von Pro Velo gesagt hat, dass es gefährliche Situationen gibt bei diesen Parkplätzen. Es kann auch von einem Velofahrer ein vorausschauendes Denken erwartet werden. Gerne hätte ich noch gewusst, weshalb diese Parkplätze einfach gestrichen werden?

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Einwohnerrat Thomas Theiler (CVP) war in der Kommission, als wir darüber gesprochen haben. Ich finde es interessant, dass wir das jetzt nochmals wiederholen. Es ist genau in diesem Bereich, wo wir relativ eng sind. Wenn man das Konzept fortsetzen wollen, dann müssen diese Parkplätze weichen. Das ist durchaus vertretbar. Mit den Gewerbetreibenden konnte eine Einigung gefunden werden. Diese machen eigene Parkplätze. Andererseits hat sich die Situation geändert, indem wir im Parkhaus Posthof Nord dauernd leere Plätze haben. Die Kurzzeitparkuhr ist durchaus so, dass meine 30 Minuten bis eine Stunde dort parkieren kann. Das ist vertretbar. Diese sind circa 30 Meter von den jetzigen Parkplätzen weg. Wir haben in der Zwischenzeit mehr Parkplätze gewonnen und können uns dies leisten. Sie wissen, ich habe mich bei der Zentrumsberuhigung sehr dafür eingesetzt, dass die Parkplätze geblieben sind. Ich möchte noch klar betonen, der Gemeinderat in sämtlichen Referaten unterstützt das Neuhauser Gewerbe wo immer wir können und wo wir dürfen. Wir sind aber an die Submissionsregeln gebunden. Wir können nicht einfach frei vergeben. Wir freuen uns immer, wenn ein Neuhauser Unternehmen eine Submission gewinnt und schauen doppelt und dreifach hin im Gemeinderat, wenn es knapp wird. Die Unterstützung des Gewerbes seitens des Gemeinderats liegt vor. Andererseits müssen wir der Wirtschaftsförderung dankbar sein, dass wir viele neue Firmen haben, die auch das Neuhauser Gewerbe in Anspruch nehmen. Wenn wir diese Firmen nicht hätten, dann wäre es sehr düster. Schauen Sie sich die Steuereinnahmen vor ungefähr 15 Jahren an bei den juristischen Personen und welche wir heute haben. Dann sehen Sie die Differenz.

ER Arnold Isliker (SVP)

Seite 5, Punkt 5.4 Ausstattung, Beflaggungsmöglichkeit und Veloständer

Wo sind Veloständer geplant? Wo sind diese Kosten in der Rechnung enthalten?

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Zurzeit sind keine Veloständer im Mobiliar in den Kosten enthalten. Es ist so, wie wir das geschrieben haben. Wir wollen das bei der Ausführung des Projekts nochmals mit der Velogruppe anschauen. Das Neuhauser Baureferat hat eine Velogruppe eingesetzt, die sich genau um solche Fragen



kümmern soll. Wir werden das anschauen, ob es notwendig ist, eine Veloständer zu platzieren. Da sprechen wir wirklich von kleinen Veloständern, wenn überhaupt. Im Moment ist nichts geplant.

ER Jakob Walter (parteilos)

Ich bekenne mich gerne dazu, dass ich dieser in der gemeinderätlichen Kommission war, der gesagt hat, wenn man schon Autoparkplätze hat, wie steht es dann mit Veloparkplätzen? Es wurde nichts versprochen, ausser dass man mit der Gruppe Pro Velo deswegen in Kontakt tritt. Es gibt auch Kunden, die mit dem Velo kommen und nicht nur mit dem Auto. Im Interesse des Gewerbes sollte man auch an die Velofahrer denken und nicht nur an die Autofahrer.

ER Arnold Isliker (SVP)

Seite 6, Punkt 6 Kosten

Ich hätte gerne gewusst, wie hoch die Mehrkosten sind für den Flüsterbelag oder ob dieses Thema endgültig fallen gelassen wird. Ich habe dies schon mehrfach begründet, dass Flüsterbeläge bei Tempo 30 sinnlos sind. Wenn man den Schwerverkehr, Busse und Lastwagen, auf dieser Strasse betrachtet und ein Flüsterbelag nur die Hälfte Lebensdauer hat wie ein Normalbelag, dann ist es für mich fragwürdig, dass wir darüber überhaupt noch diskutieren. In den meisten Städten und den Aggloprogrammen wird der Flüsterbelag wieder ausgebaut. Wie hoch wäre der Bundesbeitrag, wenn man die Flüsterbeläge einführen würde und wie hoch ist dieser, wenn man einen Normalbelag einbaut?

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Im Zusammenhang mit der entsprechenden Interpellation von Einwohnerrat Arnold Isliker (SVP) haben wir Rücksprache genommen mit dem Kanton Schaffhausen. Das Tiefbauamt Schaffhausen hat uns bestätigt, dass es richtig ist, Flüsterbeläge einzubauen. Das ist auch hier vorgesehen. Wenn wir keine Flüsterbeläge haben, dann bringen wir die Lärmreduktion nicht auf das Niveau, das wir erreichen müssen. Das schaffen wir nicht! Es ist tatsächlich so, Flüsterbeläge sind etwas teurer, 20 % bis 30 % und sie halten nicht so lange. Das ist unbestritten, dennoch auch die Stadt Schaffhausen macht das. Andere Gemeinde und Städte machen das bereits. Das ist etwas, das man heute einfach macht. Auch der Kantonsingenieur hat uns bestätigt, dass das der richtige Weg ist. Es führt zu einer wesentlichen Reduktion des Lärms und zwar genau das, was uns sonst fehlt. Ich glaube nicht, dass man an dieser Strasse lieber Lärmschutzwände erstellen möchte oder überall Lärmschutzfenster. Das macht keinen Sinn. Mit dem entsprechenden Belag schaffen wir es, dass wir die Lärmreduktion erreichen. Die Motoren sind in den letzten Jahren bereits leiser geworden, das ist so, aber das Rollgeräusch kommt hier auch zum Tragen. Wir haben breitere Pneu bei den grösseren Autos. Bundesrätin Sommaruga hat sich sehr kritisch zu den grossen Autos geäussert. Da gibt es momentan nichts anderes als diese sogenannten Flüsterbeläge. Wenn es in der Zwischenzeit etwas Gescheiteres gibt, dann hören wir sicher gerne hin. Eine Subvention, und mit dieser rechnen wir stark, gibt es nur, wenn wir einen Flüsterbelag einbauen respektive wenn wir auf diese Werte kommen. Auf diese Werte kommen wir nur mit dem Flüsterbelag. Beim Agglomerationsprogramm sieht es etwas anders aus. Dort sind keine Flüsterbeläge zwingend erforderlich, sondern dort geht es um die Gestaltung. Aber auch dort sind die Flüsterbeläge ein Vorteil, weil sie die Wohnqualität massiv verbessern.



ER Thomas Theiler (CVP)

Ich habe noch eine Verständnisfragen bezüglich dieser Bundesbeiträge. In der Magma Studie steht: *"Um die Sätze der Bundesbeiträge gemäss Programmvereinbarung 2016/2019 vollumfänglich geltend machen zu können, müssen die Massnahmen bis spätestens 31.01.2019 abgerechnet sein. Nach Ablauf dieser Frist ist die Auszahlung von Bundesbeiträgen nicht mehr sicher."* Wie muss ich das verstehen?

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Das wurde seitens des Bundes erstreckt. Wir sind nicht die einzigen, die Verspätung haben.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich bin mit der Antwort des Gemeindepräsidenten nicht ganz zufrieden. Ich möchte Zahlen. Wenn wir in fünf Jahren den Flüsterbelag wieder ersetzen müssen, geschieht das aus eigener Kasse. Ich möchte wissen, was es dann kostet. Ich habe mit verschiedenen Fachleuten gesprochen und diese tendieren alle: Weg vom Flüsterbelag! Das ist ein Ding, das aufgebauscht wurde und nicht den nötigen Effekt bringt. Es bringt nicht einmal ein Dezibel Geräuschminderung und vor allem bei 30 km/h bringt er gar nichts. Das ist das eine. Ich habe die Autobahn bei Bülach nach Kloten schon einmal erwähnt. Diese wurde neugestaltet und es wurde kein Flüsterbelag eingebaut, obwohl man dort mit 120 km/h fahren darf. Der Flüsterbelag hat ausgedient. Es gibt mehrere Grossstädte, die auf diese Massnahmen verzichten. Ich meinte wir sollten uns an den Grosskantonen orientieren und auf die Fachleute hören.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Auf www.bafu.admin.ch können Sie das nachlesen, was ich jetzt sage. Nach 12 bis 15 Jahren hat man immer noch eine Reduktion von 1 Dezibel. Das ist das minimale Ziel. Der Belag verliert seine lärmreduzierende Wirkung sukzessiv, weil sich die Poren schliessen. Es ist aber nicht so, dass diese Beläge eine Gefahr werden, schlimmstenfalls haben sie nicht mehr diese lärmreduzierende Wirkung. Man nimmt aber an, dass diese Reduktion von 1 Dezibel von Dauer bleiben wird. Sie haben erwähnt, dass die grösseren Kantone etwas anderes machen. Ich zähle Luzern auch zu den grösseren Kantonen. Die machen das nach wie vor. Tempo 30 und Flüsterbeläge. Ich denke, wir machen hier nichts Falsches. Noch einmal, wenn wir das nicht einbauen, dann erreichen wir die Ziele nicht.

ER Andreas Neuenschwander (SVP)

Flüsterbelag hat nach meinem Verständnis etwas mit dem sogenannten Rollgeräusch zu tun. Ich kann auch zitieren aus www.bafu.admin.ch gibt es eine Studie, dass bei Personenwagen bis zu einer Geschwindigkeit von rund 36 km/h die Antriebsgeräusche deutlich höher sind und erst ab rund 35 km/h übernehmen die Rollgeräusche die höhere Lärmfunktion. Wenn man das bei LKW's betrachtet, sind wir gar bei rund 60 km/h. Dies als Anmerkung. Das Papier ist von der eidgenössischen Kommission für Lärmbekämpfung.



ER Arnold Isliker (SVP)

Ich stelle fest, dass nach 5 bis 10 Jahren der Belag erneuert werden muss. Dann kommen die Kosten vollumfänglich auf die Gemeinde zu. Ich möchte genau wissen, wie hoch der Betrag ist und wie hoch ist der Betrag, wenn wir die Beläge nach 5 bis 10 Jahren wieder austauschen müssen.

Antrag:

Ich stelle den Antrag, dass diese Geschichte mit dem Flüsterbelag fallengelassen wird.

ER Thomas Theiler (CVP)

Baureferent Dr. Stephan Rawyler spricht immer von Zielen. Wie sehen diese Ziele aus? Ich habe nirgends Zahlen gefunden, dass wir 2 oder 3 Dezibel über dem Wert sind. Wir haben nur Werte, die vorgegeben sind. Welche Dezibel Zahlen müssen wir erreichen? Das ist doch die grosse Frage. Wo haben wir wirklich zu viel Lärm und wo müssen wir unter dieses Limit kommen? Gibt es Ziele?

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Selbstverständlich gibt es Ziele! Diese haben Sie beziehungsweise Ihre Vorgänger festgelegt in der Zonenplanrevision vor bald 30 Jahren. Dort wurden auch die Lärmwerte festgelegt. Diese Lärmwerte müssen wir erreichen. Diese sind alle im Zonenplan eingetragen. Magma hat genau diese Strassen definiert, die kritisch sind. Einerseits aufgrund des aktuellen Stands und andererseits auf den Zeitpunkt 2035. Das ist genau das, was der Bund vorgibt. Magma hat das nicht nur bei uns gemacht. Ich bin überrascht, dass momentan alles hinterfragt wird, was diese Fachleute gemacht haben, ohne dass man substantiell ein Gegengutachten hat. Im Bericht der Firma Magma stehen auch die Handlungsempfehlungen. Es gibt Bereiche, auf denen man einen Erlass machen kann, wir können aber nicht auf der ganzen Strassenlänge einen Erlass machen. Das geht nicht.

ER Thomas Theiler (CVP)

Wenn der Gemeinderat schon so eine komplizierte Vorlage bringt, dann soll er doch von sich aus eine Kommission beantragen. Dann hätte das dort im Detail diskutiert werden können. Mir fehlen die konkreten Zahlen.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Aus der Tatsache, dass mit einer Reduktion von 3 bis 4 Dezibel wir innerhalb des zulässigen Bereichs sind, können sie unschwer erkennen, dass wir nicht das Doppelte überschreiten. Ich habe diese Vorlage auch nicht als so schwierig empfunden. Mit diesen Massnahmen sind wir wieder im grünen Bereich. Ich bin bis jetzt auch davon ausgegangen, dass wir einer gemeinderätlichen Kommission darlegen, ob wir dafür oder dagegen sind. Denn das ist ja genau der Zweck einer gemeinderätlichen Kommission, dass wir abholen können, wie die Stimmung in dieser Kommission ist. Es kann ja nicht sein, dass man dort sitzt und nichts dazu sagt und nachher im Einwohnerrat alles hinterfragt. Das ist für mich nicht Politik.



ER Markus Anderegg (parteilos)

Die Diskussion wird jetzt schon etwas absurd. Es stehen Meinungen im Raum von selbsternannten Fachleuten hier im Raum und es stehen Fakten auf den Papieren, die die Behörden ausgearbeitet haben und abgesichert wurden von übergeordneten Stellen und Fachleuten. Letztendlich von Bundesstellen, denn sonst bekommen wir keine Subventionen. Wenn wir hier alles hinterfragen, dann kommen wir nie ans Ziel. Ich hätte einen Vorschlag. Die beiden "Fachleute Thomas Theiler und Arnold Isliker" können eine neue Vorlage ausarbeiten nach ihrem Gutdünken. Bitte denken Sie daran, es geht hier nicht nur um die Autofahrer. Es geht um die anderen Verkehrsteilnehmer. Das ist eine gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung, die bereits stattgefunden hat und die unbedingt zu unterstützen ist. Also müssen diese Dezibel reduziert werden, denn sonst kann dieses Projekt nicht so ausgeführt werden. Das hat unser Gemeindepräsident nun schon mehrfach erwähnt.

Gemeinderat Dino Tamagni

Ich möchte nochmals betonen, dass der Gemeinderat eine gemeinderätliche Kommission einberufen hat und dort die Möglichkeit gegeben war, dass sich Einwohnerräte, Parteien, Vereine etc. einbringen konnten und ihre Meinung äussern konnten und das dann einfließt. Das ist immer die Meinung bei einer gemeinderätlichen Kommission. Der Gemeinderat hat nichts gegen eine einwohnerrätliche Kommission, wenn diese gebildet werden möchte. Das obliegt dem Einwohnerrat, dies wurde aber abgelehnt. Somit steht der Gemeinderat für Fragen zur Verfügung.

ER Arnold Isliker (SVP)

Kollege Markus Anderegg (parteilos). Ich bin nicht gegen dieses Projekt, ich stehe voll dahinter. Ich habe einfach die Frage bezüglich dem Flüsterbelag, weil dieser ein Unsinn ist. Wenn wir diesen dann in 5 bis 10 Jahren ersetzen müssen und diesen dann aus eigener Kasse bezahlen.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Wir müssen den Belag nicht nach 10 bis 15 Jahren ersetzen. Er hat immer noch ein Dezibel Wirkung. Das ist genau dieses Dezibel, das wir brauchen. Wenn er optisch kaputt ist, dann flicken wir diesen, wie jeden anderen Belag auch. Irgendwann geht jeder Belag kaputt und dann muss man etwas machen.

ER Thomas Theiler (CVP)

Gemeinderat Dino Tamagni, ich gebe dir völlig Recht wegen der gemeinderätlichen Kommission. Der Gemeinderat hat sich ja wegen diesem Tempo 30 auf diese gemeinderätliche Kommission abgestützt. Wenn ich aber sehr, dass hier sehr viele Anwohner, Pro Velo Mitglieder, Personen aus der Grünen Partei, SP und AL Einsitz genommen haben, dann ist wohl klar, wie das Resultat ausfällt. Diese sind sicher alle für Tempo 30 und für alle diese Massnahmen, was das Velo anbelangt. Man kann dies so steuern.

Gemeinderat Dino Tamagni

Einwohnerrat Thomas Theiler (CVP), du konntest dich in dieser Kommission ebenfalls einbringen. Du hattest dazu die Möglichkeit und alle anderen durften dies auch. Es waren auch die SVP und die



EDU vertreten. Wenn von dieser Seite nichts dazu gesagt wird, dann wird es schwierig. Wenn ein Bedürfnis seitens der Anwohnerschaft besteht, dann wird auf diese Rücksicht genommen.

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Wir haben von Einwohnerrat Arnold Isliker (SVP) einen Antrag.

Antrag:

Der Gemeinderat ist aufgefordert, auf der zu sanierenden äusseren Zentralstrasse auf einen Flüsterbelag zu verzichten.

Dem Antrag wird mit 10 : 9 Stimmen zugestimmt.

ER Andreas Neuenschwander (SVP)

Seite 7, Punkt 7 Zuständigkeit

Ich gehe davon aus, die Zahl der Nettokredit beträgt CH 321'400.00 ist falsch. Wir sprechen von CHF 310'500.00?

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Ja, das stimmt.

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Wird das Wort zu den Beilagen gewünscht? Wir Rückkommen verlangt?

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Ich beantrage Rückkommen. Es ist mir nicht klar, wie wir dieses Projekt umsetzen sollen, ohne Flüsterbelag. Das funktioniert doch einfach nicht. Ich bitte Sie jetzt wirklich über Ihren Schatten zu springen. Wir erreichen so die Ziele nicht. Dann können wir auch nicht mehr über diesen Nettobetrag abstimmen. Wir bekommen die Subventionen so nicht mehr. Dann muss der Gemeinderat die Vorlage zurückziehen. Ich bitte Sie, dies wegen diesen Flüsterbelägen nochmals zu prüfen. Wenn Sie uns den Auftrag geben, dass wir das nochmals prüfen sollen, mit dem bin ich gerne einverstanden. Dann habe ich kein Problem. Aber wenn Sie diesen jetzt aus der Vorlage herausstreichen, dann muss ich sagen, stimmt die Subvention nicht mehr.

ER Arnold Isliker (SVP)

Mit diesem Vorgehen könnte ich mich einverstanden erklären. Wie gesagt, jeder Strassenbauer und jeder Ingenieur, der sich mit dieser Sache befasst, erzählt genau das, dass in einer 30-er Zone ein Flüsterbelag keine Wirkung hat, ausser dass es Nachteile hat, wenn die Poren sich schliessen und im Winter werden die Strassen rutschiger und glitschiger. Deshalb haben die Österreicher diese Beläge wieder entfernt, weil die Unfallgefahr zu gross war, als bei einem normalen Belag.



ER Andreas Neuenschwander (SVP)

Im Gegenteil zu Kollege Markus Anderegg (parteilos) halte ich mich nicht für einen selbsternannten Experten. Wir haben jetzt eine Pattsituation. Ich beziehe mich auf eine Studie der BAFU, die aussagt, dass bis 35 km/h bei Personenwagen und bis 60 km/h bei LKW ist der Lärm der Beschleunigung höher als das Rollgeräusch. Es gibt scheinbar noch eine andere BAFU Studie von Experten. Ich bin momentan nicht bereit, mich von dieser Meinung abzuwenden bezüglich der vorherigen Abstimmung. Wie will der Gemeinderat eine erneute Prüfung angehen? Das würde mich interessieren.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Wir bekommen einen Kreditbetrag. Die gebundenen Kosten nehmen Sie nur zur Kenntnis. Auch dort ist es Praxis, dass wenn Sie es wirklich nicht wollen, dann machen wir es nicht. Das ist so und wurde immer so gehandhabt. Davon wollen wir nicht abweisen. Wir würden nochmals – ich bin auch bereit Einwohnerrat Arnold Isliker (SVP) zum Gespräch mitzunehmen – mit dem Kantonsingenieur sprechen und vielleicht noch jemand von Magma. Das Ziel ist ja, dass wir dieses Dezibel Loch erreichen. Wenn wir dieses Dezibel nicht erreichen, dann haben wir das Ziel nicht erreicht und bekommen auch keine Subventionen. Das wäre mein Vorschlag. Wir sind bereit dies erneut zu prüfen, ob es andere Möglichkeiten gibt, damit wir dieses Dezibel erreichen, dann noch so gerne. Ein weiteres Mal, nach 12 Jahren müssen wir den Belag nicht ersetzen, er hat immer noch das Dezibel und er ist auch nicht kaputt.

ER Thomas Theiler (CVP)

Ich habe mir auch erlaubt, mit Herr Fischer zu sprechen und die grösste Reduktion bei einem Flüsterbelag ist von 50 km/h auf 30 km/h. Bei 30 km/h beginnen die Abrollgeräusche des Pneus und dann sparen wir nichts mehr.

ER Markus Anderegg (parteilos)

Die Studie, die Einwohnerrat Andreas Neuenschwander (SVP) zitiert sagt nur, dass die beiden Lärmemissionen mal tiefer und mal höher sind. Aber in der Summe bestehen sie trotzdem. Oder verstehe ich das falsch?

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich frage den Gemeinderat an, ob wir überhaupt auf die Anträge eintreten können, bevor das abgeklärt ist oder ob das an den Gemeinderat zurückgewiesen wird, bis die Studie vorliegt, was die Flüsterbeläge bringen?

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Wir sind natürlich schon froh, wenn wir vorwärts machen könnten. Nicht zuletzt mit Blick auf die flankierenden Massnahmen zum Galgenbucktunnel. Es ist noch daran zu erinnern. Wann ist eine 30-er Zone erfolgreich, wenn 85 % mit 30 km/h oder weniger fahren. Das heisst 15 % fahren schneller. Ich denke wir führen jetzt eine Diskussion, die vermutlich an einem anderen Ort geführt werden müsste. Was bringen diese Beläge? Wenn man es noch detaillierter anschaut, dann ist die



Zusammensetzung des Verkehrs noch entscheidend. Hat man mehr Lastwagen, Personen, Töffs etc. All das spielt eine Rolle. Aber da komme auch ich langsam an meine Grenzen. Ich bitte Sie darum, Rückkommen auf diesen Beschluss bezüglich der Flüsterbeläge und wir geben das Versprechen ab, dass wir das nochmals anschauen und Einwohnerrat Arnold Isliker (SVP) soll dabei sein, dass alles seine Richtigkeit hat, aber dass wir hier vorwärts machen können. Für mich wäre jetzt unverständlich, wenn wir jetzt die Flüsterbeläge rausnehmen und verlieren so ganz sicher die Subventionen. Und nochmals, man muss den Belag nicht nach 15 Jahren ersetzen. Er hat einfach nicht mehr 3 Dezibel Lärmreduktion, sondern nur noch 1 Dezibel, aber wir brauchen nicht mehr als 1 Dezibel. Kommen Sie bitte

Rawlyer: Wir sind schon froh, wenn wir vorwärts machen können. Wann ist eine 30-er Zone erfolgreich, wenn 85% so fahren. Was bringen diese Beläge etc. Ich bitte Sie, Rückkommen auf diesen Beschluss und wir geben das Versprechen ab, dass wir das nochmals anschauen. Wenn wir die Flüsterbeläge rausnehmen, dann verlieren wir ganz sicher diese Subventionen. Kommen Sie bitte auf diesen Antrag zurück und nehmen Sie diesen Beschluss zurück. Ich gebe Ihnen das Versprechen ab, dass der Gemeinderat das mit Einwohnerrat Arnold Isliker (SVP) nochmals anschaut.

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Der Gemeindepräsident hat uns gebeten, nochmals über den Antrag abstimmen, ob wir das Thema mit dem Flüsterbelag aufrechterhalten wollen.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawlyer

Ich habe Rückkommen beantragt und dann den Antrag, dass man den Flüsterbelag wie ursprünglich vorgeschlagen, drinnen lässt.

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Es besteht ein Antrag über Rückkommen.

Dem Antrag über Rückkommen wird mit 15 Stimmen zugestimmt.

Ist die Diskussion zum Thema nochmals gewünscht?

ER Urs Schüpbach (parteilos)

Wir müssen jetzt aufpassen, dass wir nicht das ganze Projekt zum Scheitern bringen mit dieser Abstimmung. Wir müssen die Flüsterbeläge drinnen lassen. Wir können uns gerne belehren lassen, ob das geht oder nicht. Mit dieser Abstimmung bodigen wir das ganze Projekt. Bitte bedenken Sie das.

ER-Vizepräsident Peter Fischli (FDP)

Ich schlage vor, dass zuerst durch das Baureferat geprüft werden soll, was jetzt Sache ist (es sind zwei Studien in diesem Zusammenhang zitiert worden) und uns Bericht erstatten lassen. Anschliessend entscheiden wir. Ich denke, das ist die Frage und das ist mein Antrag.



ER Andreas Neuenschwander (SVP)

Selbstverständlich ist der Input von Einwohnerrat-Vizepräsident Peter Fischli (FDP) absolut korrekt. Wir können nicht über ein Geschäft abstimmen, wenn wir gar nicht wissen, wie es am Schluss aussieht. So können wir doch nicht arbeiten, dass wir jetzt etwas durchwinken im guten Glauben, dass der Gemeinderat alles prüft. So wird doch nicht gearbeitet. Ich stimme Einwohnerrat-Vizepräsident Peter Fischli (FDP) zu. Er hat recht.

Gemeinderat Dino Tamagni

Wenn Sie hier dem Antrag nicht so zustimmen, dann ist die Vorlage mit diesem Kredit hinfällig. Wenn wir das prüfen und wir kommen zu einem anderen Ergebnis, dann ist die Vorlage hinfällig, weil wir den Flüsterbelag nicht mehr einbauen können. Dann erreichen wir die gewünschte Senkung der Dezibel nicht. Dann kriegen wir keine Subventionen. Wir werden Ihnen dann eine neue Vorlage unterbreiten, mit anderen Beträgen. Deshalb bitte ich Sie wirklich, lassen Sie diesen Flüsterbelag drinnen und vertrauen Sie darauf, dass das Baureferat zusammen mit einem Delegierten des Einwohnerrats dies alles abklärt.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich kann mich mit dem Vorgehen von Gemeinderat Dino Tamagni einverstanden erklären. Ich muss einfach sagen, ich habe keine Antwort gekriegt, wie hoch der Mehrbetrag ist für Flüsterbeläge und ob sich das aufwiegt mit den Subventionen, die wir vom Bund kriegen. Deswegen bin ich ein vehementer Gegner dieser Flüsterbeläge, weil sie nichts bringen.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Jawohl, das lohnt sich. Der Einbau von Flüsterbelägen lohnt sich. Die Mehrkosten sind circa 20 % und die Subvention auf diesen Betrag ist circa 32 % bis 35 % nur aus der Lärmemission. Das rechnet sich. Der Bund bezahlt uns das. Wenn wir das Geld nicht nehmen, dann geht es in den Kanton Waadt. Ich kenne das Spiel. Nochmals, alle Gemeinden in der Schweiz machen das!

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Es wurde ein Antrag auf Rückweisung des Geschäfts zur Klärung des Themas Flüsterbeläge Einbau ja oder nein.

Antrag:

Gegen Ende der Detailberatung wird das Geschäft mit 10 : 8 Stimmen bei einer Enthaltung an den Gemeinderat zurückgewiesen mit der Forderung, nochmals genau abzuklären, ob es denn wirklich einen Flüsterbelag brauche oder nicht, da dessen Wirkung und Haltbarkeit umstritten sei.

Das Geschäft ist vorerst erledigt.



TRAKTANDUM 6 Postulat Nr. 2018/3 von Markus Anderegg (FDP) vom 5. Juli 2018 betreffend Gestaltung Burgunwiese als Parkanlage (*Fortsetzung der Diskussion*)

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

An der Sitzung vom 27. September 2018 hat Einwohnerrat Marco Torsello (FDP) die Begründung von Markus Anderegg (FDP) in dessen Abwesenheit vorgetragen. Ich frage Einwohnerrat Markus Anderegg (inzwischen parteilos), ob er dazu noch Ergänzungen anbringen möchte?

ER Markus Anderegg (parteilos)

Ich war an der letzten Debatte nicht dabei, konnte aber alles im Protokoll nachlesen. Es bestand der Wunsch, dass eine gewisse Öffnung der Burgunwiese für weitere Projekte gemacht wird. Ich habe Ihnen einen Zusatztext mitgebracht. Ich habe diesem Wunsch entsprochen und hoffe, dass ich nun eine Mehrheit für mein Postulat bekomme und Sie überzeugen konnte.

Der Zusatztext lautet: *"Dem Gemeinderat bleibt offen, die Standortoption Alters- und Pflegeheim zu prüfen. Die Burgunwiese würde dadurch grösstenteils verbaut und entspricht somit nicht dem Kernanliegen des Postulats."*

Diskussion:

ER Jakob Walter (parteilos)

Ich habe eine Frage an den Postulanten. Warum die Einschränkung auf Alters- und Pflegeheime? Unser Wunsch wäre es, wenn der Gemeinderat alle Optionen prüfen könnte. Es wäre besser, wenn wir den Fächer grösser machen und für alles öffnen.

ER Christian Schwyn (SVP)

Die SVP kann sich dem Votum von Einwohnerrat Jakob Walter (parteilos) anschliessen. Wir sind derselben Meinung, dass alles, was möglich sein sollte, abgeklärt werden muss.

ER Marcel Stettler (CVP)

Uns von der CVP ist es auch wichtig, dass wir die ganze Konzeption umfassend anschauen möchten. Daher kann ich den Voten von meinen beiden Vorrednern nur zustimmen. Ich denke, der Fächer muss offen sein für alle Möglichkeiten.

ER Nicole Hinder (AL)

Wir von der AL/Grünen sind der Meinung, dass es unterschiedliche Varianten zu prüfen gibt. Wir würden sogar noch weitergehen und die Form von einem Mitwirkungsverfahren mit der Bevölkerung miteinbeziehen. Was sind wirklich die Bedürfnisse und so verschiedene Nutzungsszenarien vorlegen.



Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Der Gemeinderat hat letztes Mal, als wir dieses Geschäft behandelt haben, schon betont, dass wir unabhängig von der Formulierung aus Transparenzgründen alle Möglichkeiten, die uns sinnvoll erscheinen, präsentieren werden. Wir sind bereit, dies anzuschauen. Wir werden so oder so alle Möglichkeiten anschauen. Ob wir tatsächlich schon im Rahmen der Beantwortung dieses Vorstosses bereits ein Mitwirkungsverfahren starten ist ein anderes Thema. Das muss man sich noch überlegen, ob man nicht gewisse Rahmenbedingungen stellen will, bevor wir ein Mitwirkungsverfahren einleiten möchten. Für mich persönlich wäre das nicht ausgeschlossen, so etwas durchzuführen.

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Die Wortmeldungen haben sich erschöpft. Wir stimmen ab.

Das Postulat wird mit 18 : 0 Stimmen bei einer Enthaltung an den Gemeinderat überwiesen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



TRAKTANDUM 7 Postulat Nr. 2018/4 von Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen) vom 14. August 2018 mit dem Titel: "Vertiefungsplanung für eine sichere und attraktive Veloroute zum Rheinfallbecken unverzüglich an die Hand nehmen"

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Ich frage Einwohnerrat Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen) an, ob er zur schriftlichen Begründung des Postulats Ergänzungen anbringen möchte.

ER Urs Hinnen (Grüne Partei Schaffhausen)

Im Postulat steht "unverzüglich an die Hand nehmen". Leider wurde es schon sehr oft verschoben, was alles andere ist als unverzüglich. Es sind sich alle einige, dass man diese Sache unbedingt angehen sollte und hier wieder einen Anlauf nehmen, diesen touristische interessanten Veloweg sicher und attraktiv zu machen. Wir sind hier in Konkurrenz zur Zürcher Seite, momentan ist diese aber gesperrt. Das wird sich aber wieder ändern, sobald der Durchgang wieder frei ist. Der Kanton Zürich hat die attraktivere Version und wir müssen schauen, welche Lösungen sind möglich um die Attraktivität auf unserer Seite zu steigern. Mit dem Katzensteig und der äusseren Zentralstrasse haben wir eine Lösung. Diese sollte aber ganz sicher nicht die Endlösung sein, denn so wählen die Velotouristen sicher den Weg am Rhein entlang auf der Zürcher Seite. Das muss nochmals breit angegangen werden. Der Rheinfallsteg wurde abgelehnt, aber vielleicht ist eine andere Variante möglich. Man könnte über das SIG Areal etc. oder auch am Rhein entlang. Es ist klar, dass hier Probleme vorhanden sind mit den Gewässerabstandslinien am Rhein. Vielleicht könnte man diese teilweise verschieben. Hier muss man unbedingt über die Bücher und alles abklären was möglich ist.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawlyer

Der Gemeinderat ist im Interesse der Sache und des Anliegens bereit, das Postulat entgegen zu nehmen. Wir müssen klar deklarieren, es wird extrem schwierig werden, hier gute Lösungen zu finden. Einwohnerrat Jakob Walter (parteilos) hat an einer der letzten Sitzungen gesagt, als Tourist würde er entlang des Rheins fahren. Ich habe durchaus Verständnis dafür, aber es funktioniert einfach nicht. Wir haben genügend Platz bis zum Eisernen Steg. Sie haben vielleicht mitbekommen, dass wir die Pontonierwiese kaufen konnten. Kritisch wird es dann vom Eisernen Steg an, denn dort haben wir auf der rechten Seite Privatgärten. Ich weiss nicht, wer von Ihnen zu einer Enteignung schreiten will. Das wird nicht einfach. Dann sind wir tatsächlich voll im Gewässerraum. Der Gewässerraum ist so definiert worden von den Vorschriften her, dass man dort nichts machen kann, ausser es sei wirklich vom Standort her ortsgebunden. Das trifft z.B. auf Wasserentnahme zu, trifft aber nicht zu auf Fusswege. Das darf man nicht mehr machen. Man darf diese nicht mehr asphaltieren. Wir haben das Glück, dass wir dort den Rötikanal haben. Dort müssen wir alle paar Jahre den Asphalt ersetzen, weil das die Decke ist des Rötikanals. Den Rheinfallsteg haben Sie bereits erwähnt. Das ist von der Eisenbahnbrücke bis zum Haus Mühlerad. Dort gab es die Idee eines Stegs. Das wurde durch die ENHK hochkant verworfen. Der Weg über das SIG Areal kann man sicher anschauen, aber es ist klar, dort muss ein Privater seine Zustimmung geben. Können wir die Sammelstrasse Süd tatsächlich schon freigeben? Ich weiss es nicht. Es ist tatsächlich ein dornenvolles Anliegen, aber ein berechtigtes. Wir sind sicher gerne bereit das anzuschauen. Wir haben bis vor einer halben Stunde gehofft, wir hätten mit der äusseren Zentralstrasse eine mittelpträgliche bis gute Lösung. Da müssen wir jetzt offenbar nochmals über die Bücher. Langer



Rede kurzer Sinn. Wir sind bereit das entgegenzunehmen. Wir schauen nur die vernünftigen Lösungen an. Tunnellösungen und ähnliches schauen wir nicht an, das ist schlichtweg nicht zu bezahlen. Wenn das wirklich realisieren möchte, dann wird das nur möglich sein, wenn man das in die Agglomerationsprogramm 5. Generation hineinbringt. 4. Generation reicht nicht mehr. 2024 bis 2027 reicht nicht mehr, aber 2028 bis 2031 wäre eine Möglichkeit. Ich möchte das klar deklarieren. Wir nehmen das entgegen und sicher brauchen wir auch Fristerstreckungen zu diesem Postulat.

Diskussion:

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich bin für über die Äusserungen von unserem Gemeindepräsidenten. Zum Postulanten muss ich sagen, dass die Zürcher Seite für längere Zeit gesperrt bleiben wird. Die topografischen und biologischen Verhältnisse müssen sorgfältig abgeklärt werden, bevor dort überhaupt Bauarbeiten gestartet werden können. Bis das realisiert wird, wird das noch einige Jahre dauern. Wir müssen aber jetzt vorwärts machen. Die Velotouristen nehmen jährlich zu, das ist festzustellen. Die einzige Lösung, die rasch realisiert werden kann, wäre die Umfahrungsstrasse Süd, was sehr teuer ist, ausser die SIG Stiftung würde sich daran beteiligen. Was sicher die schnellste und beste Lösung ist, die Katzensteig, die äussere und innere Zentralstrasse in Betracht zu ziehen. Wenn der Veloverkehr durch das Dort geführt wird, dann hat der eine oder andere Gewerbler (Restaurant) vielleicht auch noch einen Profit davon. Was mich besonders gefreut hat ist, dass die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall einen Grünfleck erwerben konnte. Das ist für mich sehr positiv.

ER Marcel Stettler (CVP)

Auch wir von der CVP sind sehr positiv eingestellt zu diesem Postulat. Der Velotourismus nimmt wirklich sehr stark zu und die Führung der Radwege ist zum Teil aus meiner Sicht fragwürdig. Ich kann nicht verstehen, weshalb man am Rhein entlang nicht mit dem Velo fahren darf. Ich bin in meinen Ferien oft mit dem Velo unterwegs und dort kommt man auch bei schmalen Wegen gut an den Fussgängern vorbei. Das ist selten ein Thema. Wir sind erfreut, dass der Gemeinderat dieses Postulat entgegennehmen will und wir sind auch für Überweisung.

ER Marco Torsello (FDP)

Auch die FDP-Fraktion hat dieses Postulat an der letzten Sitzung diskutiert. Wir sind positiv demgegenüber eingestellt. Die letzten drei Jahre war ich im Sommer jeweils in Nordrhein Westfalen im Urlaub. In Deutschland hat es praktisch neben jeder Hauptstrasse einen schönen breiten Veloweg. So macht es Spass, die Freizeit zu verbringen oder gar mit dem Velo zur Arbeit zu fahren. Das fehlt bei uns, aber dort haben sie einfach mehr Platz. Das ist bei uns vermutlich die grosse Schwierigkeit. Es braucht kreative Lösungen. Die Stossrichtung gefällt uns, dass in dieser Hinsicht etwas gemacht werden soll. Wir unterstützen dieses Postulat.

ER Jakob Walter (parteilos)

Wir sind diesem Postulat auch positiv gegenüber eingestellt. Es dürfte ungefähr 20 Jahre her sein, seit ich einen Vorstoss in diesem Rat mit der gleichen Zielrichtung eingereicht habe. Dort hiess es, die Kosten wären über CHF 1 Mio. Das war damals auch ein Steg unten am Rhein. Erstens zur Antwort der ENHK. Hier müsste das Projekt nochmals genau angeschaut werden. Wenn ich hätte



sicher sein wollen, dass etwas abgelehnt wird, dann hätte ich exakt dieses damalige Projekt eingereicht. Vielleicht sollte man mit Herbert Bühl sprechen, was ein Projekt einhalten muss, dass es akzeptiert werden kann seitens der ENHK. Was klar ist, wir haben nicht genügend Platz.

ER Arnold Isliker (SVP)

Beim Hangweg der Kläranlage Rötieweg ist das Kreuzen von Fussgängern und Velofahrer ein Ding der Unmöglichkeit. Am Rheinfall haben wir einen Steg für das Zügli. Vom Restaurant Park bis zum Pumpenhaus, dieses wurde bewilligt. Heute soll das nicht mehr gehen. Die gleiche Frage stellt sich momentan in Schaffhausen bei der Fischerzunft, wo auch ein Steg zur Entschärfung des Veloverkehrs im Sommer, eventuell geplant ist. Ich frage noch den Gemeinderat an, ob wir für das Postulat überhaupt der richtige Adressat sind? Ist da nicht der Kanton zuständig?

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Es ist sicher richtig, dass die Gemeinde auch ins Boot geholt wird. Der grösste Teil dieser Strecke ist auf dem Gebiet der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall. Wir müssen dafür sorgen. Der Kanton muss sich in geeigneter Weise daran beteiligen. Richtig ist die Aussage von Einwohnerrat Arnold Isliker (SVP), dass die geologischen Verhältnisse auf der Zürcher Seite sehr schwierig sind. Bei uns sind sie übrigens auch nicht einfach. Auch wir werden in den nächsten Wochen mit einem Geologie Experten einen Augenschein vornehmen, weil der Hang auch wieder ins Rutschen kommen könnte. Auf der Zürcher Seite ist hingegen der ganze Hang ins Rutschen gekommen. Das sprechen wir nicht von einer einfachen Operation. Es wird sehr teuer und ob das der Kanton Zürich macht, weiss ich nicht. Dass das Kreuzen von Velofahrer und Fussgänger problemlos möglich sei, stimmt leider nicht. Ich kann Ihnen dazu von vielen Emails berichten. Ich nehme diese zur Kenntnis, denn ich kann dort unten nicht Polizist spielen. Es wird null Rücksicht genommen. Man sieht ganze Schulklassen an der Tafel vorbeifahren, dass man absteigen solle. Das interessiert niemanden. Das muss ich Ihnen offen sagen. Aber wir werden das sicher aufnehmen und schauen, was wir machen können. Erwarten Sie von uns keine Wunder, vor allem es braucht Zeit. Klar müssen wir auch mit der ENHK nochmals das Gespräch suchen. Das ist klar.

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Die Wortmeldungen haben sich erschöpft. Wir stimmen ab.

Das Postulat wird mit 19 : 0 Stimmen einstimmig an den Gemeinderat überwiesen.

Das Geschäft ist somit erledigt.



**TRAKTANDUM 8 Interpellation Nr. 2018/5 von Arnold Isliker (SVP) vom 1. September 2018
mit dem Titel: "KBA Hard, wie weiter?"**

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Einwohnerrat Arnold Isliker (SVP) hat seine Interpellation an der Sitzung vom 27. September 2018 bereits begründet. Das Wort für die gemeinderätliche Antwort hat Baureferent Dr. Stephan Rawyler.

Gemeindepräsident Dr. Stephan Rawyler

Vorab weist der Gemeinderat mit aller Deutlichkeit den Vorwurf zurück, die Verwaltungskommission sei nicht fähig, Entscheidungen zu treffen. Das tritt schlichtweg nicht zu. Wichtig ist vielmehr, dass grundlegende Entscheide nicht übers Knie getroffen werden, einerseits geht es um grössere Vermögenswerte, andererseits geht es um Arbeitsplätze. Wir haben ebenso wenig, dass der Regierungsrat oder das IKL unfähig seien. Diesen Eindruck haben wir überhaupt nicht, im Gegenteil der Regierungsrat ist in den vergangenen Monaten aktiv geworden. Das IKL ohnehin ist massiv aktiv geworden und hat sich eingebracht in diese ganze Geschichte, die aber auch recht kompliziert ist. Es ist auch für uns, selbst wenn wir nicht Milizler sind, sehr schwierig die Details und Verästelungen zu verstehen. Der ganze Abfallmarkt ist in enormer Bewegung. Die Veränderungen gehen sehr rasch voran. Die Veränderungen nehmen nicht immer Rücksicht auf die politischen Prozesse.

Frage 1:

Nachdem verschiedene Gemeinden, neu auch Thayngen evtl. Dörflingen, ihren Kehrriecht nicht mehr der KBA anliefern werden, können damit die Kosten nicht mehr gedeckt werden. Wie hoch wird der Kostenanteil für die Gemeinde Neuhausen am Rheinflall ausfallen, bei deren Wegfall? (Die Solidarität im Kanton lässt grüssen).

Antwort:

Die Gemeinde Thayngen hat leider den Versorgungsvertrag auf Ende 2018 gekündigt. Mithin verliert die KBA Hard rund 1'000 Jahrestonnen Kehrriecht pro Jahr. Damit können wir auch 1'000 Tonnen weniger Kehrriechtschlacke zurücknehmen. Zur Erinnerung: Wir liefern eine Anzahl Tonnen nach Buchs, Verbrennungsanlage und nehmen die gleiche Tonnenanzahl als Kehrriechtschlacke wieder zurück und laden diese in der Pflumm ab. Das würde einer Umsatzeinbusse von CHF 260'000.00 jährlich entsprechen, KBA Hard und Deponie. Nimmt man die Entsorgungskosten weg von diesem Betrag, dann würde ein Rohbetrag von rund CHF 157'000.00 pro Jahr fehlen. Wenn das tatsächlich wegfallen würde, dann müsste natürlich die Gemeinde Neuhausen am Rheinflall den entsprechenden Anteil übernehmen, wenn sich ein Defizit ergeben würde. Wir sind mit 20.5 % kostenpflichtig jeweils an den Investitionen. Der Kläranlageverband wird aber alles daransetzen, andere Einnahmen zu erzielen, so dass kein Minus wegen Thayngen entsteht. Es ist auch feststellbar, dass die Pflumm andere Abfallsorten annimmt. Die Pflumm darf nahezu alles annehmen, ausser radioaktiven Abfällen, zum Beispiel darf sie Asbest annehmen. Das ist natürlich schweizweit eine gesuchte Entsorgungsstelle. Wir können auf diese Weise das Minus wieder kompensieren. Es ist dem Interpellanten klar zuzustimmen, dass der Kostenblock der plus/minus immer etwa gleich gross bleibt. Damit wird es noch schwieriger für uns, marktgerechte Preise zu verlangen. Grundsätzlich könnte der Kanton eine Zulieferpflicht vorschreiben. Der Kantonsrat hat das vor einigen Jahren klar abgelehnt und das hat natürlich zur Folge, dass die Gemeinden im Kanton Schaffhausen frei sind, wohin sie gehen wollen. Feuerthalen und Flurlingen hingegen, unterliegen der Zuweisungspflicht, wie sie im Kanton Zürich herrscht und die müssen einstweilen bei uns bleiben. Dass das dort natürlich für Unmut sorgt, kann man sich vorstellen, denn der Kehrriechtverband Weinland hat andere Preise als wir. Die beiden Gemeindepräsidenten müssen sich



jeweils unangenehme Fragen stellen lassen. Für uns ist es sehr schwierig, dass wir die Kehrichtlieferanten behalten können. Es sind doch einige abgesprungen, die wir gerne behalten hätten, auch kantonsnahe Anstalten sind abgesprungen mit grossen Abfallvolumen. Das tut weh, aber das ist ein Teil der Marktwirtschaft.

Frage 2:

Biogasanlage: Soll diese weiter betrieben oder abgestellt werden? Dass die Geruchsbelästigung bleiben wird, ist anzunehmen, da die Gelder für eine Sanierung der Filteranlage nicht gesprochen werden oder was ist geplant? (Bitte nicht nur Lippenbekenntnisse).

Antwort:

Der Zeitablauf hat die Antwort schon gebracht. Die Neuhauser Vertreter haben sich in der Verwaltungskommission schon seit geraumer Zeit dafür eingesetzt, dass keine Investitionen mehr in die Biogasanlage getätigt werden. Wir haben in Beringen einen Exoten gebaut. Das hat sonst niemand auf der Welt. Neuhausen am Rheinflall war mit dieser Meinung nicht alleine. Man hat dann doch noch geprüft, ob man Filteranlagen einbauen könnte. Es hat sich aber gezeigt, dass diese a) sehr teuer sind und b) andernorts haben sie nicht den gewünschten Effekt gebracht. Man hat Millionensummen ausgegeben und es hat immer noch gestunken. Wir haben immer wieder gesagt, dass die Geruchsbelästigung für Neuhausen am Rheinflall und Beringen nicht toleriert werden kann. Das hat dann dazu geführt, dass man sich einstimmig entschieden hat, die Biogasanlage bis zum Sommer dieses Jahres abzustellen. Es davon auszugehen, dass es eher etwas früher passieren wird, denn die Lieferanten von Substrat schauen sich jetzt nach anderen Abnehmern um. Die warten nicht bis zum 30. Juni.

Frage 3:

Fällt die Klärschlamm-trocknung weg muss eine neue Lösung gefunden werden. Bekanntlich wird das Gewicht um 2/3 reduziert, was sich auf die Transportkosten niederschlägt. Ebenso ist die Wertschöpfung nicht mehr gewährleistet. Wie hoch sind etwa die approx. Kosten, wenn der Klärschlamm in eine Abnahmestelle transportiert werden muss, die diesen fachgerecht entsorgen kann?

Antwort:

Ohne Klärschlamm-trocknung entstehen dem Kläranlageverband tatsächlich Mehrkosten von circa CHF 376'000.00 pro Jahr. Diese zusätzlichen Kosten müsste der Verband den Vertragsgemeinden entsprechend ihrer Abwassermenge in Rechnung gestellt werden. Hier ist man noch daran zu prüfen, ob diese Zahlen wirklich zutreffen. Als ich den Entwurf gemacht habe, ging ich davon aus, dass man künftig den Klärschlamm nicht mehr trocknen müsse, weil man das Phosphor wieder hinausziehen muss. In der Zwischenzeit habe ich gelernt, dass man das doch wieder trocknen will und den Phosphor hinausnehmen will. Es muss aber noch geprüft werden, wie man diese Trocknung macht. In Beringen wird das kaum noch möglich sein. Es macht keinen Sinn, den Klärschlamm mit der Gasheizung zu trocknen, obwohl mein Kollege Werkreferent Christian Di Ronco das Gas sicher gerne verkaufen würde, aber das lohnt sich definitiv nicht.

Frage 4:

Will die Verwaltungskommission den Betrieb der KBA aufrechterhalten oder an ein privates Unternehmen oder einen Zweckverband veräussern?



Antwort:

Die Verwaltungskommission ist intensiv daran, verschiedene Alternativen ernsthaft zu prüfen. Ich gehe davon aus, dass sie im Verlaufe des Jahres 2019 zu einer Entscheidung kommt oder zu einer Vorentscheidung kommt. Das Spektrum ist sehr breit. Es geht vom Betrieb wie heute bis zu einer Veräusserung. Da gibt es natürlich noch diverse Zwischenlösungen. Die Erarbeitung der Entscheidungsgrundlage braucht aber seine Zeit, denn wir wollen eine gute Lösung einerseits für die Gemeinden und für unsere Bevölkerung. Wir brauchen aber auch eine gute Lösung für die Angestellten. Die sollen sich nicht in einer Unsicherheit wägen, sondern sie sollen beruhigt sein und wissen, dass wir für sie sorgen werden.

Frage 5:

Kann die KBA aus dem Verband Röti/Pflumm losgelöst werden?

Antwort:

Der Kläranlageverband Röti besteht heute aus der Kläranlage, der KBA Hard und der Sonderdeponie Pflumm. Theoretisch wäre es tatsächlich möglich, die Kehrichtverbrennungsanlage Hard herauszulösen. Das macht aber ohne die Sonderdeponie Pflumm keinen Sinn, denn diese beiden Einheiten sind sehr eng miteinander verbunden. Einerseits vom Personal her. Es gibt einen regen Austausch zwischen KBA Hard und Pflumm, aber natürlich auch dem der Behandlung des Abfalls respektive der Kehrichtschlacke oder den Spezialanfällen, die auch angeliefert werden. Prüfwert erscheint demgegenüber eine Trennung der Kläranlage Röti von der KBA Hard und Pflumm. Das wäre eine Möglichkeit. Die Kläranlage herausnehmen und der Abfall als Sonderinstitut weiterführen. Hier muss man auch sehen, man braucht einen langen Atem. Die Aufteilung des Verbands ist mit Zustimmung aller Gemeinden und Regierungsräte der Kantone Schaffhausen und Zürich möglich. Es müssen beide Regierungsräte und alle Gemeinden zustimmen. Hierfür braucht es wenigstens 2 Jahre. Das ist sicher eine konservative Schätzung. Es wird eher länger dauern. Würden nicht alle Gemeinden zustimmen, dann müsste man den Vertrag kündigen, und dann würde es noch länger dauern.

Frage 6:

Wieso hat der erste Anbieter bei der öffentlichen Ausschreibung kein Angebot mehr abgegeben? Das war meines Erachtens ein Bieter, der den Anforderungen für den Betrieb der Biogasanlage die nötigen Fähigkeiten gehabt hätte.

Antwort:

Die Beurteilung des Interpellanten bezüglich des von ihm genannten Bieters, ein Betrieb mit einschlägiger Erfahrung, trifft sicherlich zu. Für das Nichtbieten musste aber keine Begründung eingereicht werden. Möglicherweise war der Betrieb mehr am Standort Hard als an der Biogasanlage interessiert. Dies ist eine blosser Spekulation. Interessant könnte das Gebiet für ein Jauchelager sein. Wenn man diese Biogasanlage laufen lässt, kommt am Schluss wieder eine Flüssigkeit heraus. Diese ist wirklich geruchlos, davon konnte ich mich auch überzeugen. Das ist eine Gülle, die noch in der Landwirtschaft eingesetzt werden kann. Diese muss gelagert werden, denn der Absatz ist saisonal und der Anfall ist das ganze Jahr. Da sprechen wir von einem Schwimmbecken, Grössenordnung Badi Otterstall.

**Frage 7:**

Die MKD Pflumm liegt im regionalen Naturpark. Gemäss Aussage von Kantonsrat Schnetzler, Gächlingen, könnte bei einer Einsprache für einen weiteren Ausbau keine Betriebsbewilligung erteilt werden, wenn ein Kläger vorhanden wäre. Wie ist die Faktenlage?

Antwort:

Mit der Gründung des regionalen Naturparks werden keine neuen Normen geschaffen, die einer Erweiterung der MKD Pflumm entgegenstehen. Die Baubewilligung für die Deponieerweiterung Ost liegt in der Zwischenzeit bereits vor. Die Arbeiten für die Umsetzung sind bereits aufgenommen worden. Wir sind zurzeit in der Planungsarbeit. Die Bauarbeiten beginnen dann. Einen Teil können die Mitarbeiter des Kläranlageverbands selbst ausführen. Der Naturpark an sich verhindert bestehende Nutzungen und Weiterbestand nicht. Dementsprechend sind wir auch daran, bereits eine weitere zusätzliche Erweiterung anzugehen, damit wir hier für die nächsten Jahrzehnte genügend Kapazität haben. Im kantonalen Richtplan ist dann auch festgehalten, dass der Naturpark Anreize schaffen will, dass die Gemeinden und Unternehmer freiwillige Anstrengungen für die nachhaltige Entwicklung in der Region unternehmen. Dabei werden insbesondere die lokalen und natürlichen Ressourcen umweltschonend genutzt, regionale Verarbeitung, ein naturnaher Tourismus gefördert sowie die Verwendung von umweltverträglichen Technologien unterstützt. Ein regionaler Naturpark setzt nicht neues Recht und schafft keine neuen Zuständigkeiten. Die kantonalen und kommunalen Zuständigkeiten hinsichtlich Planung bleiben erhalten. Ebenso wird die rechtliche Beurteilung eines einzelnen Vorhabens innerhalb des regionalen Naturparks von den zuständigen Behörden im Rahmen der geltenden Gesetzesbestimmungen Planungs- und Bewilligungsverfahren vorgenommen.

Soweit der kantonale Richtplan. Aus dem kann man sehen, Erweiterungen bestehender Anlagen sind nicht unmöglich. Vielmehr braucht es eine Festsetzung im Richtplan, wenn es um ein Vorhaben mit erheblichen räumlichen Ausdehnungen geht. Da ist Art. 8 Abs. 2 im Raumplanungsgesetz anwendbar.

Wie bei jeder raumplanerischen Massnahme ist vorgängig eine umfassende Interessenabwägung erforderlich. Ohne konkretes Projekt kann jedoch das Resultat einer solchen Überprüfung nicht vorweggenommen werden. Deshalb sind wir daran, bereits die nächste Erweiterung anzubieten.

Dann gibt es noch Fragen beziehungsweise Bemerkungen im Zusammenhang mit der Stadt Schaffhausen. Die Stadt Schaffhausen und die Gemeinde Neuhausen am Rheinflall arbeiten bei der Müllabfuhr dort zusammen, wo sich Synergieeffekte ergeben. So stellt zum Beispiel die Stadt ihr Reservefahrzeug der Gemeinde gegen Entgelt zur Verfügung. Auch der Gemeinderat strebt im Übrigen, wie der Interpellant, günstige Abfallgebühren an, was er mit der Einführung von Gebührensäcken bewiesen hat. Das war der Vorstoss von Einwohnerrat Marcel Stettler (CVP). Die Wasserpreiserhöhung ist derart mässig ausgefallen, dass sogar der überaus kritische Preisüberwacher keinen Anlass gesehen hat, einzugreifen. Den Mitarbeitern des Kläranlageverbandes sei versichert, dass der Kläranlageverband und alle Verbandsgemeinden sich die Verantwortung als Arbeitgeber bestens bewusst sind. Dazu gehört auch die rechtzeitige und sachgerechte Information der Mitarbeitenden. Dass das nicht leere Phrasen sind haben wir gezeigt am Beispiel, als die Verwaltungskommission entschieden hat, die Biogasanlage abzustellen. Daraufhin sind Stadträtin Dr. Katrin Bernath und ich nach Beringen gefahren und haben das Personal informiert und haben uns den Fragen gestellt. Wir werden das weiterhin so handhaben, dass wir offen informieren. Besten Dank.

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Ich frage Einwohnerrat Arnolf Isliker (SVP) an, ob er mit dieser Antwort zufrieden ist? Dies scheint nicht der Fall zu sein.

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich beantrage Diskussion.

Diskussion:

ER Arnold Isliker (SVP)

Ich danke dem Gemeindepräsidenten für seine ausführliche Antwort. Es ist erfreulich, dass der jetzige Verwaltungsrat endlich den Mut hat, Entscheidungen zu treffen, was im Vorfeld leider nie passiert ist. Wir haben bekanntermassen CHF 30 Mio. in den Sand gesetzt und das kreide ich dem damaligen Verwaltungsrat an, dass er nicht eingeschritten ist. Hätten wir auf meine Interpellation gehört, hätten wir einige Millionen einsparen können. Es ist nichts passiert. Vorstösse, Postulate wurden seit Jahren eingereicht, auch in der Stadt Schaffhausen, ohne jegliche Resultate. Diese wurden immer wieder in den Wind geschlagen und bis heute von der Stadt Schaffhausen nicht beantwortet sind.

Warum stellt sich Neuhausen am Rheinfall gegen eine Zuweisungspflicht, wo das doch eigentlich in der ganzen Schweiz Pflicht ist, ausser im Kanton Schaffhausen. Wie wir jetzt feststellen können, haben wir einen sehr guten Betriebsleiter, was vorher nicht der Fall war in Beringen. Diesem waren die Hände gebunden, wenn er gegen private Anbieter ein Angebot abgeben sollte. Thayngen ist uns wegen CHF 5.00 pro Tonne abgesprungen. Warum sind die Zürcher billiger als wir? Ich habe es vermisst, dass damals keine Unternehmer im Verwaltungsrat sassen, die den Laden geschmissen hätten.

Ich habe die Hoffnung immer noch nicht aufgegeben, dass eine enge Zusammenarbeit mit der Stadt Schaffhausen gefördert werden wird.

ER-Vizepräsident Peter Fischli (FDP)

Wir werden die KBA Hard auch im morgigen Gespräch zwischen der Geschäftsprüfungskommission (Marcel Stettler und ich) und dem Gemeinderat Dino Tamagni sowie dem Zentralverwalter Felix Tenger ansprechen. Sie gehört vierteljährlich auf die Traktandenliste. Vielleicht nützt das etwas. Die Kompetenzen der Verwaltungskommission habe ich in diesem Rat schon einmal besprochen haben wollen.

ER-Präsident Dr. Daniel Borer (SP)

Keine Wortmeldungen mehr

Das Geschäft ist somit erledigt.



**TRAKTANDUM 9 Interpellation Nr. 2018/6 von Arnold Isliker (SVP) vom 1. September 2018
betreffend Flüsterbeläge in der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall**

Begründung des Vorstosses war an der ER-Sitzung vom 27. September 2018. Das Geschäft wird infolge fortgeschrittener Zeit auf die nächste Sitzung verschoben.

**TRAKTANDUM 10 Interpellation Nr. 2019/1 von Arnold Isliker (SVP) vom 1. Februar 2019 –
Wie weiter mit der Bauordnung?**

Das Geschäft wird infolge fortgeschrittener Zeit auf die nächste Sitzung verschoben.

Wir treffen uns zur nächsten ordentlichen Einwohnerratssitzung am Donnerstag, 4. April 2019. Ich bedanke mich für das aktive Mitmachen und wünsche allen einen schönen Abend. Die Sitzung ist somit geschlossen.

Für den Einwohnerrat Neuhausen am Rheinfall

Dr. Daniel Borer
Präsident

Sandra Ehrat
Aktuarin